

*Bensheimer*  
IM ERSTEN  
WELTKRIEG

# Drei Brüder aus Bensheim im Ersten Weltkrieg



Feldpostkarten, Feldpostbriefe und Bilder der Gebrüder Zehnbauer aus Bensheim aus dem Ersten Weltkrieg

# Bensheimer im Ersten Weltkrieg

## Drei Brüder aus Bensheim im Ersten Weltkrieg

### Feldpostkarten, Feldpostbriefe und Bilder der Gebrüder Zehnbauer aus Bensheim aus dem Ersten Weltkrieg

© 2018 Frank-Egon Stoll-Berberich

Alle Rechte vorbehalten

Version 17.11.2018

#### Blog

Diese Abhandlung wird ergänzt durch den Blog „**Bensheimer im Ersten Weltkrieg**“, welcher neben den Gebrüder Zehnbauer noch weitere Abhandlungen über die Schicksale Bensheimer Soldaten darstellt. Der Blog bietet die Möglichkeit, die Bilder (Feldpostkarten, Dokumente und Fotografien) in hoher Auflösung zu betrachten. Zudem stellt der Blog die Standorte in Karten (Google-Maps) dar.

In der PDF-Version dieser Abhandlung können Sie die Bilder am Seitenrand anklicken, um diese in einem Browser in hoher Auflösung betrachten zu können.

Den Blog finden Sie unter der Adresse: [bensheimerimkrieg.blogspot.com](http://bensheimerimkrieg.blogspot.com)

Beachten Sie bitte, dass es sich bei den Links (Fotos und Text) um Links zu externen Inhalten handelt und lesen Sie die jeweiligen Datenschutzbestimmungen.



Sie können in der PDF-Version die Bilder am Rand des Textes anklicken, um so die Bilder in hoher Auflösung im Internet betrachten zu können.

## Inhalt

Die Gebrüder Zehnbauer im Ersten Weltkrieg.....	4
Einleitung.....	4
1. Vorwort .....	4
2. Die Gebrüder Zehnbauer.....	5
3. Nur drei der vier Brüder .....	5
4. Johann Heinrich Zehnbauer – Vor dem Ersten Weltkrieg.....	6
Feldpostkarten, Feldpostbriefe und Bilder .....	8
5. Feldpostkarte: Peter Zehnbauer, 29.09.1914 (07_002).....	8
6. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 27.10.1914 (08_003).....	8
7. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 11.02.1915 (07_001).....	9
8. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 14.05.1915 (07_004).....	10
9. Feldpostkarte: Peter Zehnbauer, 20.05.1915 (11_002).....	11
10. Postkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 23.05.1915 (10_004) .....	11
11. Feldpostkarte: Johann Joseph Zehnbauer, 18.12.1915 (11_006) .....	12
12. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.06.1916 (11_007).....	13
13. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 30.06.1916 (02_003).....	14
14. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 05.07.1916 (09_004).....	15
15. Feldpostkarte: Johann Joseph Zehnbauer, 01.09.1916 (02_002) .....	17
16. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 08.12.1916 (05_004).....	18
Masurisches Fußartillerie-Regiment Nr. 22.....	18
17. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 12.12.1916 (05_003).....	18
18. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 12.12.1916 (02_004).....	19
19. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 16.12.1916 (07_003).....	20
20. Bild: „Kaisers Geburtstag“, Guizancourt, 27.01.1917 (09_003) .....	21
21. Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 13.05.1917 (03_001).....	21
22. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.05.1917 (10_001).....	22
23. Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 15.07.1917 (05_002) .....	23
24. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 21.07.1917 (09_002).....	23
25. Ein bedeutungsloses Bild ohne Bezug zur Familie? – Ein Bilderrätsel (03_002) .....	24
26. Feldpostbrief: Johann Heinrich Zehnbauer, 21.08.1917 (NLJZ_0633) - Wie das Bilderrätsel einer tragischen Gegebenheit einen Namen gibt.....	26
27. Bild: Weihnachtsfeier 1917, Hinacourt, 24.12.1917 (05_001).....	27
28. Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.01.1918 (11_001).....	28
29. Bild: Zerstörte Kirche; Geluwe, Mai 1918 (11_003) .....	28
30. Bild: Zerstörte Ortschaft, Geluwe, Mai 1918 (06_004) .....	29
31. Einzelne Bilder ohne Aufschrift oder Vermerke.....	29
32. Nach dem „Großen Krieg“ .....	30
33. Ansichtskarte: Wilhelm Elbe, 30.12.1919 (08_004) .....	30
34. Bilder: Johann Heinrich Zehnbauer bei Kameradschaftstreffen des Fußartillerie-Regiments Nr. 22 .....	31
35. Fußartillerie, Batterie, Kolonne – Begriffserklärungen .....	31
36. Literaturverzeichnisse und Links .....	33

# Die Gebrüder Zehnbauer im Ersten Weltkrieg

## Einleitung

### 1. Vorwort

Die Idee zur Erfassung und Darstellung der Geschehnisse im Ersten Weltkrieg und die nähere Betrachtung der Gebrüder Zehnbauer in diesem Kontext entsprang zum einen durch die Gedenkfeierlichkeiten und die damit einhergehenden umfassende Aufarbeitung anlässlich des 100jährigen Ausbruchs des Ersten Weltkrieges und zum anderen durch das Auftauchen von Feldpostbriefen und Bildern, die bisher unbeachtet bei den Nachfahren der Familie Zehnbauer lagerten.

Dabei mussten zum einen die Feldpostbriefe und Ansichtskarten transkribiert, zum anderen aber auch die anhand der Handschriften kaum voneinander zu unterscheidenden Schriftstücke den Brüdern zugeordnet werden. Die Zuordnung wurde noch dadurch erschwert, dass die Brüder sich gegenseitig schrieben und dabei ihre Spitznamen verwendeten. Die Transkription des Sütterlins erfolgte auch unter Befragung älterer Personen, die diese Schrift noch selbst beherrschen. Mein ganz besonderer Dank geht hier an Frau Maria Wolf aus Mayen.

Der Versuch, die Schriftstücke und Fotos anhand der teilweise auf den Materialien genannten Orten zuzuordnen, gelang nur unter erheblichem Zeitaufwand, da die Einsatzorte meist im belgisch-französischen Grenzgebiet liegen und daher flämische, französische und deutsche Schreibweisen aufwiesen, dies meist auch noch ohne genaue Kenntnisse des jeweiligen Autors in Bezug auf die landes- und sprachtypische Orthographie. Der schlechte Zustand der Schriftstücke, insbesondere an den Rändern, also somit an den Stellen, an denen meist die Orte nebst Datum genannt werden oder sich die Unterschriften befinden, erschwerte die Zuordnung sowohl in Bezug auf die Räume als auch auf die Autoren. Selbst ein Abgleich mithilfe offizieller Standortangaben der jeweiligen Einheiten half nur bedingt weiter, da die genannten Orte heute zum Teil eingemeindet sind oder die Schreibweisen mehrere Interpretationsmöglichkeiten zulassen.

Ein Themenfeld, welches sich ebenfalls als problematisch erwies, waren die Angaben zu den militärischen Einheiten, die sich aufgrund von Umstrukturierungen und Reorganisationen öfters änderten. Sowohl bei der Bestimmung der Einheit, als auch bei den Ortsbestimmungen half die für diese Abhandlung benutzte „Chronik“, das 1933 erschienene Werk „Masurisches Fußartillerie Regiment Nr. 22“ von Filtzinger.

Die Verteilung der Dokumente auf die Gebrüder ist ungleich. Johann Heinrich Zehnbauer ist mit fast 95 % der Dokumente am stärksten vertreten.

## 2. Die Gebrüder Zehnbauer

Die Gebrüder Zehnbauer aus Bensheim stammten aus einer landwirtschaftlich geprägten Familie, die seit mehreren Generationen an der Bergstraße beheimatet war und dies in Teilen bis heute noch ist. Die Eheleute Zehnbauer - Johann Adam Zehnbauer, geboren am 18. August 1852 in Bensheim und gestorben am 24. September 1908, ebenfalls in Bensheim, sowie seine Frau Elisabeth Zehnbauer, geboren am 24. Januar 1856 als Elisabeth Schmitt in Hambach und gestorben am 11. Mai 1902 in Darmstadt - heirateten am 8. Januar 1878 in Bensheim. Aus dieser Ehe gingen insgesamt elf Kinder hervor, wobei fünf bereits im Kindesalter verstarben<sup>1</sup>. Es überlebten:

- Peter Zehnbauer 17. März 1879 – 17. Juli 1965
- Johann Heinrich Zehnbauer 9. Februar 1882 – 21. November 1953  
genannt „Jean (-Onkel)“, Postkutscher in Bensheim und Landwirt
- Johann Adam Zehnbauer 17. April 1883 – 6. Oktober 1952  
genannt „Adam (-Onkel)“, Metzgermeister in Bensheim
- Johann Josef (ph) Zehnbauer 19. Januar 1885 – 30. Oktober 1961  
genannt „Josef (-Onkel)“, Weinbauschule in Oppenheim
- Anna Marie Zehnbauer 24. Februar 1886 – 19. Januar 1932  
heiratete Otto Zillig
- Anna Margaretha Elisabeth 23. August 1891 – 20. April 1973  
heiratete Hans Schlege (Friedberg / Saulgau)

## 3. Nur drei der vier Brüder

Nur drei der vier Brüder schienen in den Krieg gezogen zu sein, denn es liegen nur von drei der vier Brüder historische Materialien aus dem Ersten Weltkrieg vor. Ob alle vier Brüder überhaupt Wehrdienst geleistet haben, ist unklar. Es scheint, als ob Johann Adam nicht ins Feld ziehen musste und in Bensheim verblieb. Hier war er bereits vor und auch nach dem Krieg als Metzgermeister tätig und seine Metzgerei versorgte seine Brüder „im Felde“ gelegentlich mit reichlich mit Wurstwaren gefüllten Paketen.

Auch wenn die Informationen zu den einzelnen Brüdern in Bezug auf die Einheiten in denen sie dienten meist nur aus den Angaben aus den Feldpostbriefen entnommen sind, wobei im Falle von Johann Heinrich Zehnbauer auch weitere Quellen vorlagen, und zudem die ständigen Umstrukturierungen der Einheiten ein weiteres Problem bei der Bestimmung der Stammeinheiten darstellt, so lassen sich für die drei Brüder folgende Angaben machen:

- Johann Heinrich Zehnbauer: Masurisches Fußartillerie-Regiment 22, I. Bataillon, 2. Batterie, Munitions-Kolonne, (2. Beritt)
- Johann Joseph Zehnbauer: Stab 76. Reserve Infanterie Division (Telephontrupp)
- Peter Zehnbauer: 18. Armee Korps



Die Familie Zehnbauer um 1897  
(NLJHZ)



NL\_Zehnbauer\_004.jpg  
Die Gebrüder Zehnbauer aus Bensheim um 1910 v.l.n.r.:  
Johann Adam (17.04.1853 - 06.10.1952), Johann Heinrich (09.02.1882 - 21.11.1953),  
Peter (17.03.1879 - 17.07.1965), Johann Joseph (19.01.1885 - 30.10.1961).  
Hofbildner: Franz Eugen Hoff-Bornsch 2027

Die Gebrüder Zehnbauer um 1910  
(NLJHZ)

<sup>1</sup> vergleiche: <http://www.zeit.de/1992/10/der-herr-hats-gegeben-der-her-hats-genommen> (besucht am 06.04.2017)



#### 4. Johann Heinrich Zehnbauer – Vor dem Ersten Weltkrieg

Johann Heinrich Zehnbauer war auch bereits vor dem Ersten Weltkrieg Wehrpflichtiger, dies belegen etliche noch vorhandene Bilder, die ihn in Uniform zeigen sowie einige Erinnerungsstücke, die sich noch im Nachlass befinden. Dass auch seine Brüder „gedient“ haben müssen, lässt sich aufgrund der damals bestehenden Wehrpflicht nur erahnen; Belege hierüber liegen nicht vor.

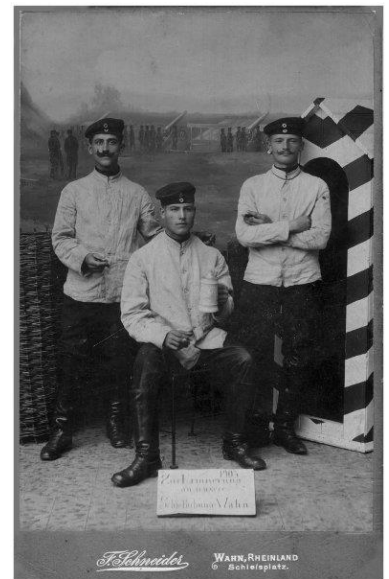
Sowohl vor als auch nach dem Krieg war er als Landwirt und, da Postbeamter, zugleich auch als Postkutscher in Bensheim tätig. Die Postkutsche als auch das Postpferd waren in den Stallungen hinter dem Wohnhaus der Familie Johann Heinrichs in der Wormser Straße 19 in Bensheim untergebracht. Dies und die Tatsache, dass Johann Heinrich auch in vielen Feldpostbriefen sehr ausführlich über die Unterbringung der Pferde berichtet, zeigt seine Liebe zu den Tieren und könnte eine Begründung für die spätere Verwendung bei der Munitionskolonie gewesen sein.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass er bereits während seiner Wehrpflichtzeit als Kutscher auf dem Kutschbock zu sehen ist. Anhand der bestehenden Fotos lässt sich die Wehrpflicht um das Jahr 1905 festlegen. Insbesondere zwei Bilder sind in diesem Zusammenhang interessant, zeigen sie Johann Heinrich Zehnbauer beide Male in Wahn (heute: Köln-Wahn). Hier befand sich sein Bataillon auf dem damals dort befindlichen Truppenübungsplatz in der Wahner Heide. Neben einem Bild (06\_001), welches ihn zusammen mit Offizieren in einer offenen Kutsche zeigt, gibt es auch noch ein Bild (siehe Bild 02\_001), auf welchem er mit zwei Kameraden bei einer Studioaufnahme bei einem Wahner Fotografen zu sehen ist.

Auf einem weiteren Andenken – einer in Glas gefassten handgestickten Erinnerungstafel – befindet sich ein nachkoloriertes Foto von Johann Heinrich Zehnbauer. Die weißen Schulterklappen tragen eine rote „3“, die Knöpfe wurden in Gold hervorgehoben und die Kante der Knopfreihe in rot nachgezogen. Das in der Erinnerungstafel verwendete Foto taucht auch als Einzelbild auf (NL\_Zehnbauer\_006)

Die Zahl „3“, zusammen mit der Zahl „22“, taucht auch auf einem Foto eines Reservistentreffens in Mainz in den 1930er Jahren (siehe Kapitel 34) auf.

Bei der Bestimmung der Einheiten, bei denen Johann Heinrich Zehnbauer gedient hat, kommt es zu einer interessanten Überschneidung bzw. anscheinenden Unstimmigkeit. Eines der Erinnerungsstücke, nicht untypisch für Wehrpflichtige bzw. Reservisten, ist ein Pfeifenkopf aus Porzellan, der an die Dienstzeit erinnert. Dieser trägt den Namen „Zehnbauer“ und weist auf der Rückseite das „Großherzoglich Hessische Train Bataillon No. 18 Darmstadt“ aus, bei dem Reservist Zehnbauer von „1903/05“ die für Trains verpflichtende zweijährige Dienstzeit ableistete, so der Text des Pfeifenkopfes. Der genannte Zeitraum deckt sich mit den Bildern, die von Johann Heinrich Zehnbauer existieren und die ihn in Wahn auf dem Schießplatz zeigen. Auch Trains und



NL\_Zehnbauer\_02\_001.jpg  
Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Johann Heinrich Zehnbauer (rechts) während seiner Dienstzeit beim Fußartillerie Bataillon 22, Stadtkaufmann mit Kameraden 1905 in Wahn (heute Köln-Wahn) im Rahmen von Schießübungen in der Wahner Heide.

Johann Heinrich Zehnbauer mit zwei Kameraden in Wahn (NLJHZ)



NL\_Zehnbauer\_06\_001.jpg  
Johann Heinrich Zehnbauer auf Kutschbock auf dem Schießplatz in Wahn (heute Köln-Wahn) 1905.  
Nachlass Zehnbauer, Bensheim



NL\_Zehnbauer\_006.jpg  
Johann Heinrich Zehnbauer in Mainz  
Dienstreisungen nach jedem Bilde  
Die Platte bildet aufbewahrt.



Schulterklappen im Laufe der Dienstzeit und des Krieges (NLJHZ)

andere Waffengattungen übten in Wahn, obwohl der Übungsplatz seit 1889 nur noch als Fußartillerie-Schießplatz dienen sollte<sup>2</sup>.

Eine Begründung für die Vielzahl der „Nummern“, also der Einheiten, scheint zum einen die weitere Verwendung innerhalb der Einheiten und zum anderen die stetige Umstrukturierung der Armee gewesen zu sein. So lieferte das Großherzoglich Hessische Train-Bataillon Nr. 18 die für die Fußartillerie und technischen Truppen bestimmten Bespannungs-Abteilungen<sup>3</sup>, somit möglicherweise auch für das in Mainz beheimatete „Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 3“, welches am 9. September 1914 mit der Mobilmachung der Reserve-Fußartillerie Batterie 22 beauftragt<sup>4</sup> wurde. Dieses bildete somit die Basis für das spätere Masurische Fußartillerie Regiment Nr. 22. In Zusammenhang mit dem genannten Fußartillerie-Regiment Nr. 3 ist auch der Truppenübungsplatz Wahn zu nennen, der vor 1914 von selbigem genutzt wurde<sup>5</sup>.

So scheint die Zugehörigkeit zum Fußartillerie-Regiment Nr. 3 (Mainz) und der daraus entstandenen Reserve-Fußartillerie Batterie 22, inklusive der daraus folgenden Einheiten, anhand der noch existierenden Erinnerungsstücke gesichert, die Zugehörigkeit zum Train erschließt sich nur anhand des Pfeifenkopfs und eines Fotos, welches – auch wenn schwarzweiß – Johann Heinrich Zehnbauer in Train-Uniform zeigt. Somit muss er vom Train zur Fußartillerie gewechselt sein. Eine Zuteilung der Bespannungs-Einheiten zur Fußartillerie scheint logisch.

Persönliche Dokumente, wie zum Beispiel ein Wehrpass oder Einberufungsbefehle, die diesen Werdegang und die Zusammenhänge belegen oder genauere Aufschlüsse liefern, liegen nicht vor.

Ein im Nachlass vorliegendes Eiserne Kreuz II, allerdings ohne Ringöse, konnte anhand der Bilder, die nur das Band an der Uniform zeigen, ebenfalls Johann Heinrich zugeordnet werden. Der Anlass und das genaue Datum der Verleihung ließen sich nicht mehr feststellen, wobei anzumerken ist, dass das EK II zwischen 1914-1918 über 5 Millionen Mal verliehen wurde<sup>6</sup> und in der Chronik des Regiments nur Träger des EK I namentlich erwähnt wurden. Ein besonderer Grund zur Verleihung scheint somit nicht vorzuliegen.



NL\_Zehnbauer\_0005.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Pfeifenkopf aus Porzellan; Reservist Johann Heinrich Zehnbauer, Dienstzeit: 1903/1905; Aufschliff: Vorderseite: Reserve Zehnbauer; Rückseite: "Brüder! stund die Gläser an Hoch! Hied der Reservemann". Im Andenken an meine Dienst bei der 3. Comp. Großh. Hess. Train Bati. No 18 Darmstadt: 1903/1905. Von Beck, Bokland, Brandt, Berghausen, Dorr, Eibensch, Fähr, Gantsart, Gilsdorf, Hoff, Luntz, Jürgen, Janson, Lenz, Lukas, Müller, Munz, Opfer, Reisinger, Rettig, Riedmüller, Schott, Willand, Zehnbauer, E. Jr. Büchler, Ermañ, Neuhäuser, Sichel, Schweikert, Ritter v. Wächter

Pfeifenkopf als Andenken an die Wehrdienstzeit von „Reservist Zehnbauer“ (StB)



NL\_Zehnbauer\_06\_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Johann Heinrich Zehnbauer um 1905  
digitalisiert und zusammengestellt: Frank-Egon Stahl-Berberich, 2017 ©

Johann Heinrich Zehnbauer in Train-Uniform, um 1905.

<sup>2</sup> Huck, J. (1969): Seite 24f.

<sup>3</sup> [http://wiki-de.genealogy.net/TrA\\_18](http://wiki-de.genealogy.net/TrA_18) (besucht am 06.04.2017)

<sup>4</sup> Filtzinger, Ph. (1933), Seite 1.

<sup>5</sup> Huck, J. (1969): Seite 24

<sup>6</sup> Wernitz, F. (2013): Seite 402.

## Feldpostkarten, Feldpostbriefe und Bilder

### 5. Feldpostkarte: Peter Zehnbauer, 29.09.1914 (07\_002)

Es liegen dieser Abhandlung nur zwei Dokumente von Peter Zehnbauer vor. Aufgrund des Absenders ist bekannt, dass er beim 18. Armeekorps – ein Großverband bestehend aus einer Vielzahl von Divisionen – dient, welches sich zu diesem Zeitpunkt im südlichen Teil Belgiens befindet, da es zuvor über Luxemburg nach Frankreich vorgestoßen ist. Zum genannten Zeitpunkt ist die erste Schlacht an der Aisne bereits vorbei und das 18. Armeekorps wird nach Reims beordert. Allerdings ist aufgrund der Größe der bekannten Einheit eine präzise Ortsbestimmung für die Einheit Peter Zehnbauers nicht möglich<sup>7</sup>. Hier bleibt nur die Angabe auf seinem Feldpostbrief.

„Stempel: K.D. Feldpostamt D. Gen. Kommandos, 18. Armeekorps; Adressat: Herrn Johann Adam Zehnbauer, Metzger, Bensheim a.d. Bergstraße / Hessen, Hospitalplatz

Text: [gemeint verm.: Libramont] 28.09.1914; die Sachen erhalten besten Dank. Der Tabak ist gut, den du mir schicktest und du kannst dich bald wieder mit einem Päckchen bei mir melden. [...] und zwei Schachteln Streichhölzern dazu. Habe dir neulich eine Ansicht geschickt von Laon. Hast du sie erhalten? Dort ist eine prächtige Kirche ich war mal drin. Jean hatte mir eine Karte geschickt, was macht Joseph ist er noch glücklich durchge[...]? Sind von Bensheim viele gefallen. Ich bin noch gesund und hoffe zu Gott daß ich weiterhin heimkomme. Gruß Peter“

Die von Peter Zehnbauer als „prächtig“ bezeichnete Kirche in Laon gilt als eines der Hauptwerke der Gotik in Frankreich.

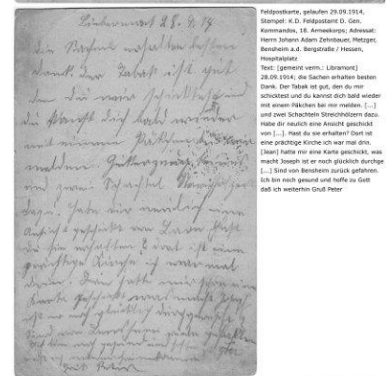
### 6. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 27.10.1914 (08\_003)

Die Ansichtskarte, als Feldpost verschickt, zeigt den Binnenhafen Oostendes direkt gegenüber dem Bahnhof. Das markante Gebäude im Hintergrund zeigt die „Bâtiment pour les Services de la Marine à Ostende (Pilotage, Commissariat Maritime et École de Navigation)“<sup>8</sup>. Von diesen Gebäuden ist heutzutage nichts mehr zu erkennen, der gesamte Hafengebiet wurde neu aufgebaut. Ob Johann Heinrich jemals in Oostende war, ist unbekannt.

„Feldpostkarte, gelaufen 27.10.1914, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-Korps, Absender: Gefreiter Zehnbauer, Munitionskolonie, Fußart. Batt.

<sup>7</sup> siehe auch die in Google Maps eingetragenen Standorte des 18. Armeekorps [https://mapsengine.google.com/map/edit?mid=z-DLD1Jh58FA.kqIQQC\\_Pf1Q](https://mapsengine.google.com/map/edit?mid=z-DLD1Jh58FA.kqIQQC_Pf1Q) (zuletzt besucht am 06.04.2017)

<sup>8</sup> <http://archimaps.tumblr.com/post/5961685260/projected-building-for-maritime-services-in-1898> (zuletzt besucht am 06.04.2017)



Feldpostkarte 29.09.1914 (NLJHZ)



Feldpostkarte 27.10.1914 (NLJHZ)  
Verlag: Edition V.-G., 42, Avenue du Midi, Bruxelles.



22, 22. Res. Armeekor, 43. Res. Division; Adressat: Frau Franziska Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19,

„27.10.1914, Die besten Grüße und Küsse sendet dir dein Johann. Gestern war ich bei [Name].[Name] hat mir eine Dose Butter gegeben, die er in Frankreich mitgenommen hat. Warum schreibst du mir nicht wie es zu Hause zugeht. Gruß an Heinrich [Name] und Familie und alle Bekannten

Vorderseite: Alle haben schon Post bekommen, nur ich nicht; Absender [s.o.]; Gruß an Familie [...] und Settetante“

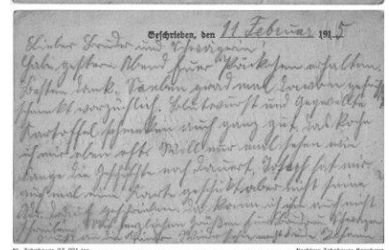
Die Feldpostkarte trägt zwar keine Ortsangabe, aber sie wurde nur wenige Tage nach den dramatischen Ereignissen verfasst, die Johann Heinrich am 22.10.1914 in Essen (siehe Feldpostkarte vom 23.05.1915 (10\_004)) erlebt hatte. Die Eindrücke Zehnbauers stimmen mit den Darstellungen in der Chronik überein, die von Hektik, schwerem Artilleriefeuer, technischen und organisatorischen Problemen geprägt sind. Insbesondere der Munitionsmangel wird immer wieder erwähnt. Die Munitionskolonnen haben an den Wegkreuzungen Zarren-Essen und Wercken-Clercken Biwak bezogen. Am 27. Oktober toben die Kämpfe um Dixmuide, also nur wenige Kilometer von Essen entfernt<sup>9</sup>.

## 7. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 11.02.1915 (07\_001)

Diese Postkarte beinhaltet einen Fehler, der sich aufgrund des Inhalts und des Schriftbildes sowie der Angaben zur Einheit aber lösen lässt und das Schriftstück zweifelsfrei Johann Heinrich Zehnbauer zugeordnet werden kann. Johann Heinrich schreibt seinen Namen als Empfänger auf, allerdings an die Adresse seines Bruders Johann Adam in der Hauptstraße. Er unterzeichnet sie mit Johann und bezieht sich in dem Brief auf ein weiteres Lebensmittelpaket, welches er von seinem Bruder, dem Metzgermeister Johann Adam zugesandt bekommen hat.

Im Februar 1915 befindet sich die Munitionskolonne immer noch im Großraum Dixmuide, die Feuertätigkeit ist relativ gering, die Chronik spricht von „geregelterm Dienst“ und betrachtet den Raum als „zweite Heimat“. <sup>10</sup> Daher deckt sich Zehnbauers Darstellung, die ebenfalls auf ruhigere Tage schließen lässt, mit den Angaben der Chronik. Die sich anscheinend statisch verhaltende Frontlinie führt zu einem Ausbau der Stellungen und einem noch nie dagewesenen Ausbau der Fernmeldeleitungen, ein Sachverhalt, der in der Chronik mehrfach angesprochen wird.

„Feldpostkarte, gelaufen 11.02.1915, Stempel: K.D. Feldpostamt, XXII. Reserve-Korps; Soldaten-Briefstempel: Res.-Mun. Kol. Reserve Fussart.



Feldpostkarte 11.02.1915 (NLJHZ)

<sup>9</sup> Filtzinger, Ph. (1933): Seite 10f.

<sup>10</sup> Ebd., Seite 26.

Battr. No. 22; Absender: Gefreiter Zehnbauer; Adressat: Familie Johann Hein. Zehnbauer, Bensheim a.B., Hauptstraße No. 86, Hessen;

Text: Geschrieben, den 11.02.1915; Lieber Bruder und Schwägerin! Habe gestern Abend Euer Päckchen erhalten. Besten Dank. Soeben grad mal davon gefrühstückt, schmeckt vorzüglich. Blutwurst und gequellte Kartoffel schmecken auch ganz gut. Das koche ich mir eben oft. Will nur mal sehen wie lange die Geschichte noch dauert. Joseph hat mir auch mal eine Karte geschickt aber nicht seine Adresse darauf geschrieben. Da kann ich ihm auch nicht schreiben. Mit herzlichen Grüßen Euer Bruder und Schwager, Gruß an die Kinder. Wiedersehen macht Freude. Johann“

### 8. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 14.05.1915 (07\_004)

Im April und Mai ist die Batterie in die Stellungskämpfe im Raum Diksmuide verwickelt. Die Munitionskolonnen verweilt in Moere.<sup>11</sup> Danach verlegt man das Bataillon nach Osten, vermutlich ist das auch der Grund für den von Johann Heinrich erwähnten wehmütigen Abschied von Moere, der ihm aufgrund der guten Unterbringung und der freundlichen Aufnahme bei Einheimischen besonders schwer gefallen sein muss.

„Feldpostkarte, gelaufen: 15.05.1915, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-Korps, Absender: Gefr. Zehnbauer, Leichte Mun.-Kol. der 1ten Res. Fussart. Battr. 22 4. Westarmee, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19

Text: Liebe Frau! Deinen lieben Brief vom 4/5 [Anm.: Dienstag, den 04.05.1915] habe ich erhalten. Heute sind wir von Moere fort, das war auch schade, denn ich war da wie zu Hause. Hebe diese Karte gut auf zum Andenken. Das ist die Moerekirche. An der Kirche gegenüber war das gute Quartier von mir. Ich soll dir noch einen Gruß ausrichten von den Leuten, den hats sehr leid getan, wie ich fort bin. Da hat das [Milchtrinken] ein Ende, das tut mir auch Leid. Ich dachte immer wir bleiben hier bis Frieden gibt. Gruß von Rothermel, es hat ihm zu Hause gut gefallen. Mit herzlichen Grüßen von deinem dich liebenden Mann

Vorderseite: Wenn ich Zeit habe, schicke ich dir einen Brief; Bitte grüße mir alle Verwandten und Bekannten“

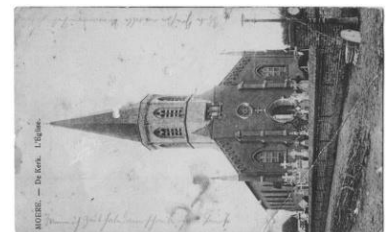
Anzumerken ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Karte an dem Tag versandt wurde, an dem der Ausführungsbefehl zur Aufstellung des Reserve-Fußartillerie-Bataillons 22 erlassen wurde.<sup>12</sup>

Dieses Bataillon wird gebildet aus<sup>13</sup>:

<sup>11</sup> Filtzinger, Ph. (1933): Seite 28f.

<sup>12</sup> Ebd., Seite 36.

<sup>13</sup> Ebd., Seite 34.



Nr. Zehnbauer 07\_004 005  
Feldpostkarte, gelaufen: 15.05.1915, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-Korps, Absender: Gefr. Zehnbauer, Leichte Mun.-Kol. der 1ten Res. Fussart. Battr. 22 4. Westarmee, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19  
Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19  
14. Mai 1915  
Moere  
15.5.15 1-2M  
1915  
Postamt Moere  
Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Feldpostkarte, gelaufen: 15.05.1915, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-Korps, Absender: Gefr. Zehnbauer, Leichte Mun.-Kol. der 1ten Res. Fussart. Battr. 22 4. Westarmee, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19  
Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19  
14. Mai 1915  
Moere  
15.5.15 1-2M  
1915  
Postamt Moere  
Nachlass Zehnbauer, Bensheim

Feldpostkarte 14.05.1916 (NLJHZ)  
Verlag: Uitg. Van Honsebrouck,  
Ghistelle.

- dem I. Halbbataillon Landwehr-Fußartillerie Bataillon Nr.2
- der 1. Reserve-Fußartillerie-Batterie Nr. 22 und deren leichten Munitionskolonnen.

Es entsteht aus:

- *Stab Landwehr 2* der *Stab Res.-Fußartillerie-Bataillon 22*
- *Res.-Fußartillerie-Batterie 22* wird *1. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22*
- *Batterie Landwehr 2* wird *2. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22*
- *Batterie Landwehr 2* wird *3. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22*

Somit tragen alle weiteren Schreiben Johann Heinrich Zehnbauers den Absender der 1. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22.

### 9. Feldpostkarte: Peter Zehnbauer, 20.05.1915 (11\_002)

Diese schlichte Feldpostkarte gibt Rätsel auf, denn hier wird neben der bereits in der ersten Feldpostkarte erwähnten Einheit – sprich dem 18. Armeekorps – auch noch die Bemerkung Feldlazarett 1 hinzugefügt. Es ist völlig unklar, ob dies seine Verwendung ist oder ob er sich aufgrund einer Verwundung oder einer Krankheit in selbigem aufhält. Dies würde allerdings nicht ganz zum Text passen, denn hier erwähnt er, dass er wohl auf sei.

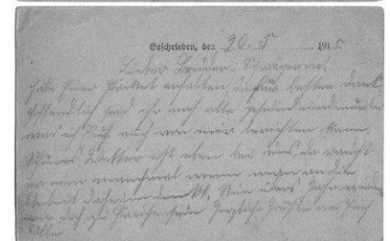
„Feldpostkarte, gelaufen 21.05.1915, Absender: Gefreiter Zehnbauer, 18. Armeekorps, Feldlazarett 1, Empfänger: Johann Adam Zehnbauer Metzgerm., Bensheim a.d. Bgst., Hessen;

Text: geschrieben, den 20.05.1915; Lieber Bruder und Schwägerin! Habe Euer Paket erhalten, dafür besten Dank. Hoffentlich seid ihr alle gesund und munter was ich Euch auch von mir berichten kann. Schönes Wetter ist eben bei uns, da [...] manchmal wenn man an die Arbeit daheim denkt. Herzlichste Grüße an Euch alle.“

Leider ist ein Teil des Textes nur schwer zu entziffern, allerdings hat dies keinen Einfluss auf den eher als unspektakulär zu bezeichnenden Inhalt der Karte.

### 10. Postkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 23.05.1915 (10\_004)

Kurz bevor das Bataillon am 03.06.1915 in Staden, Belgien, verladen wird<sup>14</sup>, um die Reise an die Ostfront anzutreten, kommt es für die Einheit im Raum Diksmuide noch zu Kämpfen, jedoch werden diese in Johann Heinrichs Ansichtskarte, die per Brief an die Heimat gesandt worden sein muss und daher keinen Absender oder Adressaten trägt, nicht erwähnt. Dies mag daran liegen, dass die Munitionskolonnen Johann Heinrichs in Moere liegt und somit nicht unmittelbar von den Kämpfen betroffen ist. Die Karte ist auch auf der



Nr. Zehnbauer 11\_002.jpg Herzliche Grüße an Euch alle

Feldpostkarte 20.05.1915 (NLJHZ)

<sup>14</sup> Ebd., Seite 36.

Vorderseite, die die Kirche in Eessen (heute: Esen) zeigt, beschriftet mit Erlebnissen vom 22.10.1914, die für Johann Heinrich sehr prägend gewesen sein müssen.

Dass die Verhältnisse und Zerstörungen im Bereich der Kirche verheerend gewesen sein müssen, wie im Text dargestellt, zeigt auch ein Vergleich mit der heutigen Bebauung und Straßenführung<sup>15</sup>. Die Kirche wurde nach dem Ersten Weltkrieg wieder aufgebaut.

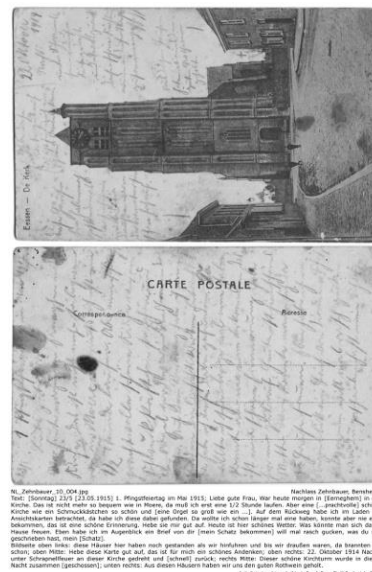
„Text: [Sonntag] 23/5 [23.05.1915] 1. Pfingstfeiertag im Mai 1915; Liebe gute Frau, War heute morgen in [Eerneghem] in der Kirche. Das ist nicht mehr so bequem wie in Moere, da muß ich erst eine 1/2 Stunde laufen. Aber eine [...prachtvolle] schöne Kirche wie ein Schmuckkästchen so schön und [eine Orgel so groß wie ein ...]. Auf dem Rückweg habe ich im Laden die Ansichtskarten betrachtet, da habe ich diese dabei gefunden. Da wollte ich schon länger mal eine haben, konnte aber nie eine bekommen, das ist eine schöne Erinnerung, hebe sie mir gut auf. Heute ist hier schönes Wetter. Was könnte man sich da zu Hause freuen. Eben habe ich im Augenblick ein Brief von dir [mein Schatz bekommen] will mal rasch gucken, was du mir geschrieben hast, mein [Schatz].“

Bildseite oben links: diese Häuser hier haben noch gestanden als wir hinfuhren und bis wir draußen waren, da brannten sie schon; oben Mitte: Hebe diese Karte gut auf, das ist für mich ein schönes Andenken; oben rechts: 22. Oktober 1914 Nachts unter Schrapnellfeuer an dieser Kirche gedreht und [schnell] zurück; rechts Mitte: Dieser schöne Kirchturm wurde in dieser Nacht zusammen [geschossen]; unten rechts: Aus diesen Häusern haben wir uns den guten Rothwein geholt.“

Auch wenn sich der Ort entziffern lässt, so finden sich andere Schreibweisen in der Chronik (Eerneghem) und aktuellen Karten (Eernegem). Die im Text genannte Kirche, die Sint-Medardus Kerk, passt aufgrund ihrer Größe, Innenraumgestaltung und der Orgel zu der begeisterten Darstellung Johann Heinrichs<sup>16</sup>.

## 11. Feldpostkarte: Johann Joseph Zehnbauer, 18.12.1915 (11\_006)

Johann Joseph schreibt zu Weihnachten 1915 eine Feldpostkarte an seinen Bruder Johann Adam, in dem er die Hoffnung vermutlich vieler Soldaten zum Ausdruck bringt – die Hoffnung auf baldigen Frieden. Erst vor kurzem ist er, der Abschied fiel ihm nicht leicht, aus dem Urlaub zurückgekehrt und muss Weihnachten an der Ostfront verbringen, wohlwissend, dass Weihnachten in



Feldpostkarte 23.05.1916 (NLJHZ)  
Verlag: keine Angaben

<sup>15</sup> [http://www.kerkeninvlaanderen.be/pages/kerk\\_01875.htm](http://www.kerkeninvlaanderen.be/pages/kerk_01875.htm) (besucht am 06.04.2017)

<sup>16</sup> Vergleiche: <https://inventaris.onroerenderfgoed.be/erfgoedobjecten/210984> (besucht am 06.04.2017)

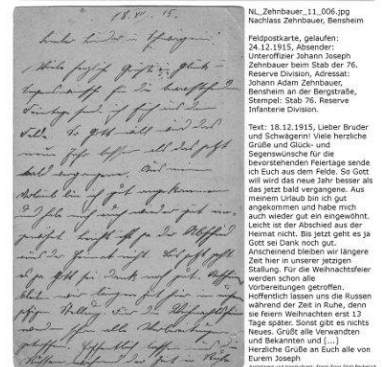


Russland am 7. Januar (entspricht im Julianischen Kalender dem 25. Dezember)<sup>17</sup> gefeiert wird und ein friedlicher Heilig Abend damit nicht unbedingt gewährleistet ist.

Die 76. Reserve Division ist zu diesem Zeitpunkt in Stellungskämpfe vor Riga<sup>18</sup> verwickelt. Der Hinweis, dass sich der Großverband noch längere Zeit dort aufhalten wird, bestätigt sich, denn die Division verbleibt von Anfang November 1915 bis Mitte September 1916 im Raum Riga.

„Feldpostkarte, gelaufen: 24.12.1915, Absender: Unteroffizier Johann Joseph Zehnbauer beim Stab der 76. Reserve Division, Adressat: Johann Adam Zehnbauer, Bensheim an der Bergstraße, Stempel: Stab 76. Reserve Infanterie Division.“

Text: 18.12.1915, Lieber Bruder und Schwägerin! Viele herzliche Grüße und Glück- und Segenswünsche für die bevorstehenden Feiertage sende ich Euch aus dem Felde. So Gott will wird das neue Jahr besser als das jetzt bald vergangene. Aus meinem Urlaub bin ich gut angekommen und habe mich auch wieder gut ein eingewöhnt. Leicht ist der Abschied aus der Heimat nicht. Bis jetzt geht es ja Gott sei Dank noch gut. Anscheinend bleiben wir längere Zeit hier in unserer jetzigen Stallung. Für die Weihnachtsfeier werden schon alle Vorbereitungen getroffen. Hoffentlich lassen uns die Russen während der Zeit in Ruhe, denn sie feiern Weihnachten erst 13 Tage später. Sonst gibt es nichts Neues. Grüßt alle Verwandten und Bekannten und [...] Herzliche Grüße an Euch alle von Eurem Joseph“



Feldpostkarte 18.12.1915 (NLJH)

## 12. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.06.1916 (11\_007)

Die Karte vom 25.06.1916 zeigt das Waldlager während der Kämpfe um Verdun, es kann dies das Waldlager IV bei Briuelles<sup>19</sup> oder das Waldlager im Bois de Sartelle<sup>20</sup> sein, welches sich die Munitionskolonnen selbst „fabriziert“ hat. Johann Heinrich Zehnbauer wird die Zeit in Verdun, die vom 4. April 1916 bis zum 2. bzw. 10 Juni 1916 dauerte<sup>21</sup>, als Referenz nehmen für die besonders belastenden Phasen im Krieg. So wird er die Kämpfe an der Somme, vom 2. Juli bis Mitte November 1916<sup>22</sup>, in seiner Feldpostkarte vom 05.07.1916 (siehe 09\_004) als „Verdun 2“ bezeichnen.

In der Chronik (Filtzinger) heißt es im Stile der damaligen Zeit über die Kämpfe in Verdun<sup>23</sup>:



Feldpostkarte 25.06.1916 (NLJH)

<sup>17</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachten\\_weltweit#Russland](https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachten_weltweit#Russland) (besucht am 06.04.2017)

<sup>18</sup> [http://wiki-de.genealogy.net/76.\\_Reserve-Division\\_\(WK1\)](http://wiki-de.genealogy.net/76._Reserve-Division_(WK1)) (besucht am 06.04.2017)

<sup>19</sup> Filtzinger, Ph. (1933): Seite 119.

<sup>20</sup> Ebd., Seite 122.

<sup>21</sup> Ebd., Seite 118-131.

<sup>22</sup> Ebd., Seite 132 ff.

<sup>23</sup> Ebd., Seite 119.

[...] Die „Hölle von Verdun“ ist los! Die „Moulin de Guerre“ mahlt unbarmerzig vor Verdun! Und in diese Mühle kommen wir nun auch hinein! Und wir mahlen kräftig mit. Acht schwere Wochen lang! Als wir die Mühle verlassen, haben wir 38 648 Granaten aus unseren Rohren geschickt. Ein Geschütz ist durch Volltreffer zerstört, 5 Geschütze sind unbrauchbar geworden, 10 Pferde liegen tot, und wir haben den Verlust von 10 Gefallenen, 12 Schwerverwundeten und 44 Leichtverwundeten zu beklagen. [...]

In Zehnbauers Feldpostkarte heißt es:

„Feldpostkarte gelaufen, 26.06.1916; Absender: Unteroffizier Zehnbauer, Munitionskolonie der 2. Batterie des Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division, Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstraße 19;

Text: 25. Juni 1916; Liebe Frau! Hier eine kleine Karte von unserem Waldlager von Verdun wo wir uns 11 Wochen rummachen mußten. Die Hütten haben wir uns selbst fabriziert und mit Dachpappe gedeckt. Otto Rothermel sitzt unten neben mir. Hebe das Bild auf zur Erinnerung. Sonst noch gut. Schreibe mir mal [...] Mit herzlichen Grüßen d.[ein] Johann“

Wie auch in anderen Feldpostkarten (vergleiche Feldpostkarten 14.05.1915 (07\_004), 05.07.1916 (09\_004), 12.12.1916 (02\_004), 16.12.1916 (07\_003), 25.05.1917 (10\_001)) wird Otto Rothermel genannt und ist sogar auf dem Bild zu sehen, wie Johann Heinrich in seiner Karte auch erwähnt.

### 13. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 30.06.1916 (02\_003)

Diese Postkarte besticht durch ein sehr schönes Foto, welches neben etlichen Soldaten der Munitionskolonie auch zu großen Teilen eine Protze zeigt. Diese trägt an der Seitenwand des Kutschbocks die Aufschrift „W5, Mun. Kol. d. 2. Battr, Fuss-Art. Btl.“ Bedauerlicherweise wird nur ein Name der gezeigten Personen genannt, nämlich der des rechts neben Zehnbauer sitzenden Unteroffiziers Krauß. Der Leutnant und der Rittmeister werden nur mit Dienstgrad erwähnt. Der Leutnant sitzt ganz außen links, rechts daneben der Rittmeister (Angaben der Positionen in der Draufsicht).

„Feldpostkarte, gelaufen 30.06.1916 K.D. Feldpostexp. der 44. Reserve Division, Absender: Untffz. Zehnbauer M.K. 2. Batterie, Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d. B / H., Wormserstr. 19

Text: 29. Juni 1916, Liebe Frau & Kinder. Hier eine Ansicht von unserem Waldlager. Habe noch andere Bilder, die werde ich im Anschluß schicken, daß sie nicht kabut gehen. Das ist unser Rittmeister und Leutnant und Untffz. Krauß sitzt neben mir. Sonst noch alles gut. Mit



Feldpostkarte 30.06.1916 (NLJHZ)

Gruß und Kuß Euer Vater. Gruß an alle Verwandten besonders an Heinrich, Gruß an [...]"

Zu diesem Zeitpunkt befindet sich die 44. Reserve Division, zu der auch Johann Heinrichs Einheit gehört, an der Somme<sup>24</sup>. Die Feldpostkarte wurde geschrieben, kurz bevor die schweren und verlustreichen Kämpfe an der Somme begannen.

#### 14. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 05.07.1916 (09\_004)

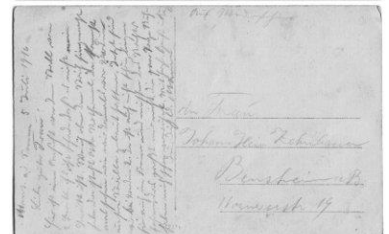
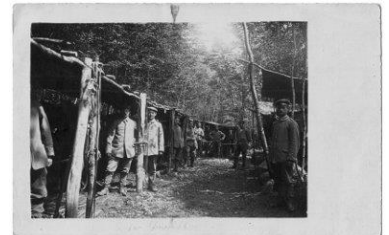
Diese Karte fällt durch die vereinfachende und beschönigende Darstellung des Krieges und der Kämpfe auf, in die die Einheit verwickelt gewesen sein muss. Ein weiteres Mal bezieht Johann Heinrich sich auf die Unterbringung der Pferde und erwähnt das eigentliche Kriegsgeschehen nur beiläufig.

„Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B., Wormserstraße 19;

Text: Mons an der Somme, 05.07.1916, Liebe gute Frau! Hier ist eine Ansicht von dem Stall vom 2. Beritt. Es ist schade, dass es nicht mein Beritt ist. Wo ich über den Brief hingemacht habe, da steht Otto Rothermel. Da kannst du mal sehen, wie wir damals vor Verdun unsere Ställe gebaut hatten. Jetzt sind wir bei Verdun 2. Da ist auch nicht schön, liegen hier auch im Freien und müssen des Nachts fahren, das passt mir nicht. Die paar Tage Ruhe haben mich schon verwöhnt. Mit herzlichem Gruß und Kuß Dein Dich liebender Mann, Auf Wiedersehen“

Ungewöhnlich an dieser Feldpostkarte ist zum einen die Abschiedsformel, die zusätzlich zu dem normalen Abschiedsgruß hinzugefügt worden ist. Kein anderes Schriftstück trägt diese Wortwahl. Zum anderen ist es eines der wenigen Schriftstücke, in denen Johann Heinrich so deutlich sein „Unbehagen“ über die Zustände äußert. Die Härte der Kämpfe, die zu diesem Zeitpunkt an der Somme stattfinden, zeigen sich zum einen im Vergleich mit den Erlebnissen in Verdun und zum anderen in der Tatsache, dass die Fahrten der Munitionskolonnen in der Nacht erfolgen müssen.<sup>25</sup> Die Schilderungen in der Chronik sprechen von unentwegtem Artilleriefeuer, welches die deutsche Seite massiv unter Druck setzt.

Das Motiv der Postkarte deckt sich mit dem der Feldpostkarte vom 08.12.1916 (05\_004). Es zeigt das Waldlager während der Schlacht bei Verdun, in die das Bataillon, laut Chronik, vom 4. April bis 10. Juni verwickelt war. Ein weiteres Bild (25.06.1916 (11\_007)) zeigt die Hütten, die sich die Soldaten im Wald bei Verdun errichtet hatten.



Nr. Zehnbauer\_05\_004.jpg Nachlass Zehnbauer: Bensheim  
Kopie einer Ansicht von dem Stall vom 2. Beritt. Es ist schade, dass es nicht mein Beritt ist. Wo ich über den Brief hingemacht habe, da steht Otto Rothermel. Da kannst du mal sehen, wie wir damals vor Verdun unsere Ställe gebaut hatten. Jetzt sind wir bei Verdun 2. Da ist auch nicht schön, liegen hier auch im Freien und müssen des Nachts fahren, das passt mir nicht. Die paar Tage Ruhe haben mich schon verwöhnt. Mit herzlichem Gruß und Kuß Dein Dich liebender Mann

Feldpostkarte 05.07.1916 (NLJHZ)

<sup>24</sup> [http://wiki-de.genealogy.net/44.\\_Reserve-Division\\_\(WK1\)](http://wiki-de.genealogy.net/44._Reserve-Division_(WK1)) (besucht am 06.04.2017)

<sup>25</sup> Filtzinger, Ph. (1933): 136f.

In der Chronik wird der 2. Juli als Eintritt des Bataillons in die viermonatige Schlacht an der Somme genannt, der für die Batterien nebst Kolonnen in den ersten Tagen ein ständiges Verlegen der Standorte bedingt. Der Weg führt auch über Mons en Chaussée und deckt sich somit mit den Angaben in Zehnbauers Karte. Vierzehn Tage nach der Karte vom 05.07.1916, dies zeigt ein Bild in der Chronik, welches sich auch zweimal im Nachlass Zehnbauers finden lässt (16.12.1916 (07\_003) und 12.12.1916 (02\_004)), wird das „Lager der Kolonne 2/22 im Bois de Croix“ bezogen.<sup>26</sup>

Dieser Ort stellt seit dem 19. Juli das Lager des gesamten Bataillons, mit Ausnahme der 2. Batterie, dar und wird sukzessive ausgebaut:

„[...] Zunächst schlägt man wieder die Zelte auf und kampiert bei Mutter Grün. Im Laufe der nächsten Wochen aber wird das Lager immer mehr ausgebaut, man schafft Laubhütten und Baracken und hat Gelegenheit und Zeit genug, sich immer gemütlicher einzurichten. Denn unser Bleiben hier sollte noch lange währen! Wenn man auch einen sehr weiten Anmarschweg zu den Batterien hat und zum Tränken der Pferde und zum Waschen hinunter nach Falvy an die Somme reiten muß, so ist man hier in dem Lager — abgesehen von den öfters Besuch machenden feindlichen Fliegern — vorläufig ziemlich unbehelligt und kann bei der eingerichteten Ablösung immer wieder einmal ein oder zwei Tage ausspannen von der nervenzerrüttenden Arbeit an der Front, die Tag und Nacht höchste Anforderungen an alle Batterieangehörigen stellt.

Denn auch die zweite Julihälfte zeigt ganz den Charakter der ersten schweren Tage in der Sommeschlacht: Tag und Nacht dieselbe zermürbende Trommelei — Artilleriemunition braucht der Gegner nicht zu sparen — immer wieder neue Einzelstöße, die durch unser Sperrfeuer eingedämmt werden und dem Gegner meist nur bescheidenen Geländegewinn bringen. Sperrfeuer und immer wieder Sperrfeuer ist die Losung auch für die nächsten Wochen.[...]“<sup>27</sup>

Somit decken sich die knappen Hinweise in Johann Heinrichs Karten – er spricht von „Verdun 2“ – mit denen der Chronik, die die Situation an der Somme beschreiben. Allein im Monat Juli verschießt das Bataillon 18.964, im August 16.944, im September 23.661, im Oktober 29.496 Schuss<sup>28</sup>. Nach viermonatigen Kämpfen wird das Bataillon, ausgenommen die erste Batterie, abgelöst. Die Bilanz ist verheerend:

„21 Tote, 33 Schwerverletzte und 64 Leichtverwundete hat das Bataillon während der Sommeschlacht zu beklagen! Die Verluste an Pferden und Material sind groß gewesen. Jede Batterie hat wohl 4

---

<sup>26</sup> Ebd., Bilder 358f.

<sup>27</sup> Ebd., Seite 145.

<sup>28</sup> Ebd., Seite 172.



Garnituren Geschütze verbraucht. Die bei der Überbeanspruchung des Materials gebrochenen Vorholfedern sind gar nicht zu zählen<sup>29</sup>.

Die 2. Batterie, also die Einheit Johann Heinrichs, hat in diesen vier Monaten 28.280 Schuss verfeuert, insgesamt verbrauchte das Bataillon 91.565 Granaten.

### 15. Feldpostkarte: Johann Joseph Zehnbauer, 01.09.1916 (02\_002)

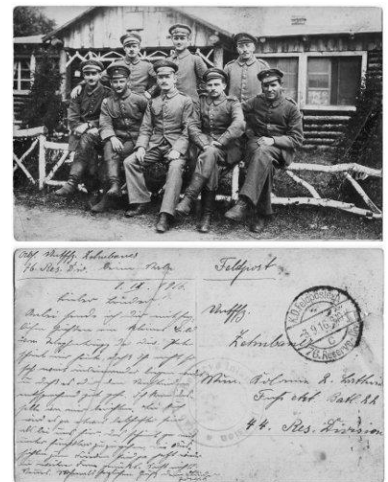
Johann Joseph Zehnbauer ist beim Stab der 76. Reserve-Division eingesetzt und es scheint, dem Bild der Feldpostkarte nach zu urteilen, weitaus ruhiger zuzugehen, als bei Johann Heinrich Zehnbauer. Johann Joseph sitzt als Unteroffizier mit Kameraden vor einer Blockhaushütte, wobei aufgrund der hohen Qualität des Bildes bei einem Kameraden (vordere Reihe) auf der Schulterklappe deutlich sichtbar die Zahl „254“ zu erkennen ist. Es handelt sich also um einen Soldaten des „(Grossherzoglich Hessisches) Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254“. Diese Einheit ist dem XVIII. Armee-Korps, 76. Reserve-Division (76. Reserve-Infanterie-Brigade) unterstellt und wurde in Darmstadt aus dem Feldbataillon Nr. 70 (Ers.-Btl. Inf.-Rgt.115), 71 (Ers.-Btl. Inf.-Rgt.118) und 72 (E./L.-St.-B. Friedberg) durch Stellv. Gen. Kdo. XVIII. Armeekorps aufgestellt<sup>30</sup>.

Die weitaus „ruhigere“ Lage wird im Text auch entsprechend erwähnt. Zudem ist Peter beim Telephontrupp tätig, was im Rahmen des Stabes vermutlich eine weitaus sichere Tätigkeit darstellt, als die von Johann Heinrich. Allerdings liegen keine genauen Angaben zu Johann Josephs Verwendung vor.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Verweis auf den dritten Bruder, Peter, der, wie Johann Heinrich, an der Westfront eingesetzt ist, beide sogar relativ nahe zu einander. In der Feldpostkarte heißt es:

„Feldpostkarte, gelaufen 03.09.1916, K.D. Feldpostexp. 76. Reserve-Division, Absender: Untffz. Zehnbauer, 76. Reserve-Division beim Stabe, Adressat: Untffz Zehnbauer, Mun. Kolonne 2. Batterie, Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division

Text: 1. IX. 1916, Lieber Bruder! Anbei sende ich dir mit herzlichen Grüßen ein kleines Bild vom Telephontrupp der Div.[ision]. Peter schrieb mir heute, daß ihr nicht so sehr weit auseinander liegen würdet und daß es dir den Umständen entsprechend gut gehe. Ich kann dasselbe von mir berichten. Bei euch wird es ja etwas lebhafter sein, als bei uns hier. Das scheint ja mitunter furchtbar zu zugehen. Die Aussichten zum Frieden sind ja jetzt wieder in weite Ferne gerückt. Sonst nichts Neues. Nochmals herzlichen Gruß Dein Bruder Joseph“



Feldpostkarte 01.09.1916 (NLJHZ)

<sup>29</sup> Ebd., Seite 172.

<sup>30</sup> [http://wiki-de.genealogy.net/RIR\\_254](http://wiki-de.genealogy.net/RIR_254) (besucht am 06.04.2017, Seite bietet Übersicht über Geschichte, Einsatzorte, Gefechte sowie Links zu historischen Bildern)

Wie auch bei der ersten Feldpostkarte Johann Josephs (siehe: 18.12.1915 (11\_006)) ist seine Einheit zu diesem Zeitpunkt in Stellungskämpfe um Riga verwickelt.<sup>31</sup>

## 16. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 08.12.1916 (05\_004)

Das Motiv dieser Feldpostkarte taucht im Nachlass Johann Heinrichs zweimal auf (siehe 05.07.1916 (09\_004)). Der Text ist aus zwei Gründen nicht ganz verständlich. Zum einen lässt sich ein Wort nicht entziffern, welches aber relevant ist, um seine Kritik am „Munitionsfahren“ verstehen zu können, zum anderen ist nicht ganz klar, warum er kurzfristig seiner Tätigkeit nicht nachgehen muss. Der Text lautet:

„Ansichtskarte gelaufen 10.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekörps, Zusatzstempel: S.B. Mun.-Kol. der 2. Battr., Fussartl. Batls.-Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, Mun. Kol. 2. Battr., Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19

Text: 08.12.1916, Liebe Frau und Kinder! Bin gestern und heute auch bei dem [...], was Onkel Otto geschrieben hat. Das ist schöner als Munition fahren. Habe keine Briefe mit hierher genommen, sonst hätte ich einen Brief geschrieben. Schreibe mir doch bald, wenn es zu Hause geht. Ich muß weg und meist an euch meine Lieben denken. Wenn ich doch nur bald wieder bei Euch sein könnte. Herzlicher Gruß und Kuß Euer Vater, Grüße an alle.“

Eine Vermutung, warum Johann Heinrich Zeit hat, diese Karte zu verfassen und „gestern und heute bei dem [...] zu sein“, ist, dass das Bataillon zu diesem Zeitpunkt noch in den Quartieren verweilt und sich von den zuvor stattgefundenen schweren Kämpfen bei Verdun und an der Somme erholt. Die Kolonne der 2. Batterie ist in Hinacourt untergebracht<sup>32</sup>.

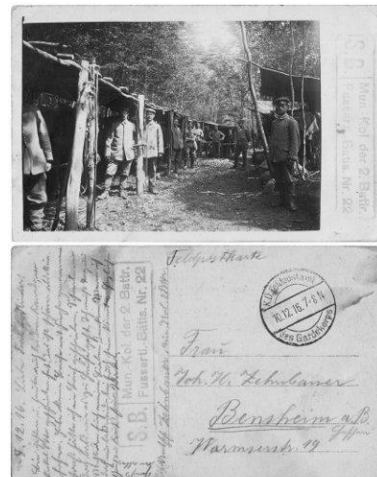
## Masurisches Fußartillerie-Regiment Nr. 22

Am 28. November 1916 wurde auf „Befehl des Kriegsministeriums 2323 16g A5 die Aufstellung des Masurischen Fußartillerie-Regiments Nr. 22 verfügt. Das bereits bestehende Bataillon wird I. Bataillon des Regiments“.<sup>33</sup>

Somit gehört Johann Heinrich Zehnbauer nun zur Munitionskolonnie der 2. Batterie des I. Bataillons des Masurischen Fußartillerie Regiments 22.

## 17. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 12.12.1916 (05\_003)

Diese Feldpostkarte muss im Zusammenhang mit der am selben Tag geschriebenen, aber einen Tag später abgeschickten, Feldpostkarte (siehe



Feldpostkarte 08.12.1916 (NLJHZ)

<sup>31</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/76.\\_Reserve-Division\\_\(Deutsches\\_Kaiserreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/76._Reserve-Division_(Deutsches_Kaiserreich)) (zuletzt besucht am 06.04.2017)

<sup>32</sup> Ebd., Seite 172.

<sup>33</sup> Filtzinger, Ph. (1933)Ebd., Seite 177.

12.12.1916 (02\_004)) gesehen werden. Johann Heinrich schreibt recht knapp, aber in ungewohnt liebenswürdiger Weise:

„Feldpostkarte gelaufen 12.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekörps, Zusatzstempel: S.B. Mun.-Kol. der 2. Batt, Fussartl. Batls.-Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, Mun. Kol. 2. Battr., Masurisches Fußart. Regt. 22, 1 Btl. (Fußart. Batl. 22) Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19;

Text: 12.12.1916, Liebe Frau! Habe das Paket mit der Butter fortgeschickt, wie ich dir gestern geschrieben habe. Krauß fährt jetzt in 14 Tagen in Urlaub. Werde ihm dann was mitgeben für dich auf Weihnachten. Dann kannst du dir ein Christkindchen kaufen, wie ich mit dir gesprochen habe. Sonst noch gesund. Schreibe mir bald wieder, wenn es zu Zeiten geht. Grüße und Küsse d.d.l. Mann.“



Feldpostkarte 12.12.1916 (NLJH)

Das Motiv der Feldpostkarte zeigt die Stallungen der Munitionskolonne. Der Rittmeister der Feldpostkarte vom 30.06.1916 (02\_003) scheint derselbe zu sein, wie der ganz rechts im Bild stehende Rittmeister dieser Feldpostkarte.

Im Dezember 1916 verweilt die Munitionskolonne der 2. Batterie in Hinacourt in Ruhe. Der Absender trägt schon den Namen des neu aufgestellten Masurischen Fußartillerieregiments Nr. 22.

### 18. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 12.12.1916 (02\_004)

Das Bild zeigt die Einheit Johann Heinrichs in ihrem Waldlager im Bois de Croix (Nähe Falvy), während der Schlacht an der Somme (siehe: 05.07.1916 (09\_004)).

Am 12. Dezember, dem Zeitpunkt an dem Johann Heinrich die Karte schreibt, liegt die Munitionskolonne der 2. Batterie in Hinacourt in Ruhe. In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Einheit in einem der umkämpftesten Gebiete des Krieges befindet, lässt der Text nur vermuten, dass kurz vor Weihnachten die Nachrichten an die Familien zuhause so wenige Details wie möglich über die Lage an der Front enthalten sollen. Die Karte enthält vielmehr Informationen über den Zustand und die Unterbringung der Pferde, ein Sachverhalt, der auch in anderen Schreiben an die Familie immer wieder auftritt, insbesondere in belastenden Situationen (siehe auch Feldpostbrief vom 21.08.1917 (NLJZ\_0633)). Zudem ist diese Feldpostkarte als Kontrollkarte zu verstehen auf die unmittelbar zuvor verschickte Karte (siehe 12.12.1916 (05\_003)), die auf ein Paket hinweist, welches ein „Weihnachtsgeschenk“ in Form von Butter beinhaltet.



Feldpostkarte 12.12.1916 (NLJH)

„Ansichtskarte, gelaufen 13.12.1916 K.D. Feldpostexp. des Gardekörps, Absender: Untffz. Zehnbauer M.K. 2. Batterie, Masurisches Fußartillerie Regiment 22, 2. Armee Westen (Fußart. Btl. 22), Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d. B / Hessen, Wormserstr. 19

Text: 12.12.1916, Liebe Frau! hier eine Ansichtskarte von unseren Baracken im Waldlager an der Somme. Mich wirst du wohl nicht darauf finden, denn ich stehe ganz hinten neben der Baracke. Da standen unsere Pferde fast den ganzen Sommer. Hier stehen sie tief in schönen Ställen und haben gutes Futter. Wenn du das Paket erhalten hast, dann schreibe mir das gleich. Herzliche Grüße und Küsse Dein lieb. Mann. Gruß von Krauß und Rothermel Otto“

Die zwei genannten Kameraden tauchen in etlichen Schreiben an die Familie immer wieder auf. Unteroffizier Krauß ist auf einem der Bilder einer Feldpostkarte zu erkennen (siehe 30.06.1916 (02\_003)). Otto Rothermel wurde auf einer anderen Feldpostkarte (05.07.1916 (09\_004)) mit einem Pfeil markiert und ist ansatzweise zu erkennen.

Bei der Recherche zu Otto Rothermel ließ sich in der Verlustliste<sup>34,35</sup> vom 4. Juli 1918 auf Seite 24823 ein Otto Rothermel finden, der aus Hammelbach (Odenwald) stammte, am 10. Juli geboren wurde und als „leicht verwundet“ verzeichnet wurde. Ob es sich dabei um den in den Feldpostbriefen genannten und gezeigten Otto Rothermel handelt, ist unklar.

### 19. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 16.12.1916 (07\_003)

Die Feldpostkarte, die als Weihnachtsgruß für die in Bensheim wohnende Familie gedacht ist, wirkt aus heutiger Sicht besonders tragisch, wünscht sich Johann Heinrich, an der Somme liegend, doch das Ende des Krieges herbei, doch er wird noch zwei Jahre warten müssen, bis er Weihnachten wieder in Frieden feiern kann. Er schreibt:

„Feldpostkarte, gelaufen: 17.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekorps, S.B. Mun. - Kol. der 2. Battr Fussartl. Batls. Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, M.Kl. 2. Btr. 1 Btl. Masurisches Fußart. Rgt. 22 2. Armee Westen [...] Batl. 22

16.12.1916, Liebe Frau und Kinder Eine gesegnete Weihnachten wünscht Euch Euer Vater. Wenn Gott will, ist das diesmal die letzte Weihnachten im Krieg. Vielleicht können wir uns dann die nächste Weihnachten mehr freuen. Gruß Rothermel [Anm.: Johann Heinrichs Unterschrift fehlt; vermutlich um Platz für Rothermels Gruß zu lassen]“



Nr. Zehnbauer\_07\_003.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Postkarte, gelaufen: 17.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekorps, S.B. Mun. - Kol. der 2. Battr Fussartl. Batls. Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, M.Kl. 2. Btr. 1 Btl. Masurisches Fußart. Rgt. 22 2. Armee Westen - 1 Batl. 22

16.12.1916, Liebe Frau und Kinder Eine gesegnete Weihnachten wünscht Euch Euer Vater. Wenn Gott will, ist das diesmal die letzte Weihnachten im Krieg. Vielleicht können wir uns dann die nächste Weihnachten mehr freuen. Gruß Rothermel [Anm.: Johann Heinrichs Unterschrift fehlt; vermutlich um Platz für Rothermels Gruß zu lassen]“ aus Nachlass Zehnbauer, Bensheim 2016

Feldpostkarte 16.12.1916 (NLJHZ)

<sup>34</sup> siehe auch Postkarte (03\_002)

<sup>35</sup> <http://des.genealogy.net/search/show/8468179> (besucht am 06.04.2017)



## 20. Bild: „Kaisers Geburtstag“, Guizancourt, 27.01.1917 (09\_003)

Die Munitionskolonnen feiert „Kaisers Geburtstag“ und als Unteroffizier steht Johann Heinrich Zehnbauer in der ersten Reihe. Auch wenn die Heeresberichte<sup>36</sup> immer wieder den Raum an der Somme, aufgrund der schweren Artilleriegefechte im Januar 1917, erwähnen, scheint an diesem Tag für die 2. Batterie die Lage nicht erwähnenswert zu sein, denn weder der Deutsche Heeresbericht noch die Chronik<sup>37</sup> nennen besondere Vorkommnisse. Vermutlich resultiert hieraus auch die Möglichkeit ein Gruppenbild schießen zu können.



NL\_Zehnbauer\_09\_003.jpg  
Text Rückseite: Andenken an Kaisergeburtstag 1917 (Anm.: 27.01.1917) in Guizancourt. Nachlass Zehnbauer; Bensheim

Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

## 21. Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 13.05.1917 (03\_001)

Wie die Tätigkeit bei der Munitionskolonnen ausgesehen haben muss, zeigt dieses Bild, welches zweimal im Nachlass (siehe auch 10\_002) auftaucht, wobei nur eines der Bilder eine Beschriftung auf der Rückseite aufweist:

„Andenken an Sonntag, den 13.05.1917 in [...] bei St. Quentin, Frankreich“

Auch wenn die Schreibweise des Ortes, an dem die 2. Munitionskolonnen untergebracht war, sowohl in der Chronik (Boucincamps)<sup>38</sup> und der Rückseite der Fotografie (Boukincamp) von der heutigen Schreibweise „Boukincamps“ abweicht, handelt es sich zweifelsfrei um den kleinen Weiler in der Nähe St. Quentins.



NL\_Zehnbauer\_03\_001.jpg / siehe auch NL\_Zehnbauer\_10\_002.jpg  
Text Rückseite: Andenken an Sonntag, den 13.05.1917 in [...] bei St. Quentin, Frankreich. Nachlass Zehnbauer; Bensheim

Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

Das Bild zeigt Johann Heinrich zu Pferde und einen unbekanntem Kameraden auf dem rückwärtigen Sitz eines Munitionstransporters oder einer Protze. Dabei scheint es sich um einen anderen Fahrzeugtyp zu handeln, als das auf dem Bild vom 30.06.1916 (02\_003) abgebildete Fahrzeug. Die Chronik verzeichnet für den 13.05.1917 „besonders nachmittags ziemlich starkes Feuer“ auf die Infanteriestellungen<sup>39</sup>, wobei sich die Lage an den darauffolgenden Tagen wieder beruhigt haben soll.

Auch wenn die Munitionskolonnen nicht am unmittelbaren Kampfgeschehen beteiligt waren, so mussten sie die schwere Aufgabe der stetigen Versorgung der Geschützstellungen mit Munition sicherstellen. In der Chronik beschreibt Dr. Volk diese Aufgabe, basierend auf dem Auszug des Kriegstagebuchs des I. Bataillons vom 13.04.1917, einem "Großkampftag", wie folgt:

„Während des ganzen Tages waren alle Leitungen zerstört, Verbindung konnte nur durch Stafetten und Meldegänger aufrecht erhalten werden. Eine rückwärtige Verbindung und somit ein geregelter Munitionsnachschub für Feld- und Fußartillerie war nur durch das I. Bataillon Fuß. 22 gewährleistet.“

<sup>36</sup> <http://www.deutsches-reich.info/03/weltkrieg/> (besucht am 06.04.2017)

<sup>37</sup> Filtzinger, Ph. (1933): Seite 264.

<sup>38</sup> Ebd., Seite 197.

<sup>39</sup> Ebd., Seite 205.

An diesem Großkampftag zeigt sich auch der Wert der Tätigkeit unserer unermüdlichen Munitionskolonnen, die, unterstützt von den Fahrern und nicht am Geschütz oder im Fernsprechdienst beschäftigten Mannschaften der Batterien den Munitionsnachschub sicherstellten. Mancher, der sonst den anstrengenden und auch gefährvollen Dienst der Kolonnen wenig beachtete, weil er still und ohne viel Aufhebens getan wurde, lernte an diesem Tage um. Unter dem 13. April entnehme ich den Gefechtstagebüchern der 2. und 3. Kolonne (das der 1. Kolonne liegt mir nicht vor) folgende Berichte:

2. Kolonne:

„Die Kol. fährt mit 7 Wagen zu 4 Pferden u. 3 Wagen zu 4 der 2. Batterie 360 Schuß vom Munitionsdepot Fieulaine in die Feuerstellung der 2. Batterie. Abfahrt 10 Uhr vormittags. Rückkehr 7 Uhr abends.

Anschließend fährt die Kolonne mit 4 Wagen zu 4 und 2 Wagen zu 4 der 2. Batterie 216 Schuß vom Munitionsdepot Fieulaine in die Feuerstellung der 2. Batterie. Rückkehr am 14. April 7 Uhr früh.

Die Kolonne fährt mit 5 Wagen zu 4 und 5 Wagen zu 4 der 2. Batterie 360 Granaten von Fieulaine in die Feuerstellung der 2. Batterie. Abfahrt 11 Uhr vormittags, Rückkehr am 14. April, 10 Uhr vormittags.“<sup>40</sup>

## 22. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.05.1917 (10\_001)

Am 25.05.1917 sendet Johann Heinrich Zehnbauer wieder ein paar Grüße Richtung Heimat. Die Feldpostkarte zeigt auf der Vorderseite ein Pferdegespann mit einem mit Soldaten besetzten Wagen. Dieses Motiv liegt im Nachlass auch als unbeschriebene Feldpostkarte vor (siehe Bild 04\_001). Die Chronik schildert die Geschehnisse am 25.05.1917 mit den Worten:

„Am 25. Mai vormittags macht die 2. Batterie ein Wirkungsschießen mit Fliegerbeobachtung auf feindliche Batterien bei Fontaine, wobei mehrere Explosionen beobachtet werden. Als Vergeltungsfeuer folgt von Seiten des Feindes eine Beschießung mit etwa 200 Schuß schweren Kalibers auf das Gelände nahe der Feuerstellung der 2. Batterie. Ein großer Teil der Schüsse liegt in der Gegend des Gefechtsstandes der Gruppe Hoffmann, die gezwungen wird, die Villa Rue Bellevue 34 zu verlassen und in einen schon vorbereiteten naheliegenden Stollen umzuziehen.“<sup>41</sup>

In der Feldpostkarte ist davon allerdings nichts zu lesen:

„Ansichtskarte, gelaufen 26.05.1917, Stempel: K.D. Feldpost; Stempel 2: Masur. Fuss. Art. Reg. 22, I. Bataillon, 2. Mun.-Kolonne; Absender:



Nr. Zehnbauer 10\_001.jpg  
Feldpostkarte, gelaufen 25.05.1917, Stempel: K.D. Feldpost; Stempel 2: Masur. Fuss. Art. Reg. 22, I. Bataillon, 2. Munitionskolonnen; Absender: Zehnbauer, Johann Heinrich; Empfänger: Zehnbauer, Johann Heinrich; Ort: Fontaine; Datum: 25.05.1917. Inhalt: Feldpostkarte, beschriftet mit Adresse und Brief. (Zehnbauer ist auch dabei. Mit Urlaub wurde ich nicht von Fontaine gehen können. Schreibe mir doch auch bald einmal wie es in Masur geht. Sonst noch gut. Mit herzlichen Grüßen und Küßen auch an die Kinder dein dich liebender Mann, Groß an ...)

Feldpostkarte 25.05.1917 (NLJHZ)

<sup>40</sup> Ebd., Seite 202.

<sup>41</sup> Ebd., Seite 205.

Unteroffizier Zehnbauer, 2. Mun. Kolonne, 2. Battr.; Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim an der Bergstraße, Wormserstraße 19;

Text: 25.05.1917, Liebe Frau! Habe heute wieder keine Post von dir bekommen. [...] Rothermel ist auch dabei. Mit Urlaub werde ich noch ein bißchen warten müssen. Schreibe mir doch auch bald einmal wie es zu Hause geht. Sonst noch gut. Mit herzlichen Grüßen und Küsse auch an die Kinder dein dich liebender Mann. Gruß an [...]"

Aufgrund des fehlenden Satzes, der auf eine Unternehmung schließen lässt, fehlt zwar ein entscheidender Teil, jedoch ist der Text fernab dessen, was in der Chronik erwähnt wird.

### 23. Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 15.07.1917 (05\_002)

Das Bild zeigt Johann Heinrich Zehnbauer mit etlichen Kameraden (Mannschaften) beim Stalldienst. Die Soldaten tragen Drilllich. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich das Regiment im Raum St. Quentin, Frankreich. Das Bild trägt eine rückwertige Aufschrift, die neben der ausgeführten Tätigkeit auch den Ort, das Datum und sogar die Zeit nennt. Der Text lautet:

„Andenken an den Stalldienst in Boukincamps am 15. Juli 1917, 7 Uhr abends sonntags“

Der Weiler Boukincamps liegt rund 20 km nordöstlich von Saint Quentin entfernt.



NL\_Zehnbauer\_05\_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Johann Heinrich Zehnbauer (2. von links (Vorderreihe)), Aufstellung auf Rückseite: Andenken an den Stalldienst in Boukincamps (nordöstlich von St Quentin, Frankreich) am 15. Juli 1917, 7 Uhr abends sonntags.

Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

### 24. Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 21.07.1917 (09\_002)

Die einzige Feldpostkarte Johann Heinrichs, die sich direkt an eines seiner Kinder richtet. Lisa – Anna Maria Elisabeth Zehnbauer (22.12.1906 - 02.09.1987) – hat sich wohl den Arm gebrochen und ihr Vater sendet ihr und der Schwester, hier Annachen genannt, eigentlich Anna Maria Zehnbauer (24.01.1910 - 08.07.1971), einen Gruß. Nach einem kurzen väterlichen Trost erfolgt aber eine ebenso väterliche Hoffnung, dass die Kinder der Mutter während der Abwesenheit des Vaters helfen.

„Feldpostkarte, gelaufen: 22.07.1917, K.D.Feldpost, zweiter Stempel: Masurisches Fußartillerie Regiment 22, 1. Bataillon, 2. Munitions-Kolonne, Absender: Unteroffizier Zehnbauer, 1. Bataillon, Masurisches Fußartillerie Regiment, 2. Munitions-Kolonne, 2. Batterie

Text: 21.07.1917, Liebe Lisa (gemeint ist seine Tochter Anna Maria Elisabeth Zehnbauer 22.12.1906 - 02.09.1987), Deine und Annachens [...] Karte habe ich erhalten. Es freut mich, daß Du wieder zu Hause sein kannst und daß Dein Arm wieder besser ist. Wenn Gott will kommt er auch wieder ganz in Ordnung, daß Du Deiner Mutter wieder helfen kannst. Ich bin noch



NL\_Zehnbauer\_09\_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Feldpostkarte, gelaufen: 22.07.1917, K.D.Feldpost, zweiter Stempel: Masurisches Fußartillerie Regiment 22, 1. Bataillon, 2. Munitions-Kolonne, Absender: Unteroffizier Zehnbauer, 1. Bataillon, Masurisches Fußartillerie Regiment, 2. Munitions-Kolonne, 2. Batterie, Text: 21.07.1917, Liebe Lisa (gemeint ist seine Tochter Anna Maria Elisabeth Zehnbauer 22.12.1906 - 02.09.1987), Deine und Annachens [...] Karte habe ich erhalten. Es freut mich, daß Du wieder zu Hause sein kannst und daß Dein Arm wieder besser ist. Wenn Gott will kommt er auch wieder ganz in Ordnung, daß Du Deiner Mutter wieder helfen kannst. Ich bin noch ganz in Dank gesund. Mit herzlichen Grüßen und Küssen auch an Annachen & Mutter und die anderen [...] Dein Dich liebender Vater

Feldpostkarte 21.07.1917 (NLJHZ)

Gott sei Dank gesund. Mit herzlichen Grüßen und Küssen auch an Annachen & Mutter und die anderen [...] Dein Dich liebender Vater“

Standort ist immer noch in Boukincamps, siehe Bild 05\_002.

## 25. Ein bedeutungsloses Bild ohne Bezug zur Familie? – Ein Bilderrätsel (03\_002)

Bei der Durchsicht der historischen Dokumente tauchten auch Bilder bzw. Dokumente auf, die anfänglich zwar ohne Bezug zur Familie Zehnbauer zu stehen schienen, jedoch thematisch eindeutig dem Thema „Erster Weltkrieg“ zuzuordnen waren.

Eines der Bilder zeigt ein Holzkreuz auf einem frisch angelegten Grab inmitten eines Gräberfeldes. Das Grabkreuz zeigt den Namen der beigesetzten Person „Heinrich Ahlbach“ und die Einheit „Mun- Kol. D. 2. Battr., Fußartl. Regt. 22“ bei der die Person gedient hatte. Die genauen Geburts- und Sterbedaten hingegen ließen sich nicht ermitteln, nur das Geburtsjahr „[18]90“ und das Sterbejahr „[19]17“.

Nachdem die Arbeiten an den Dokumenten vorangeschritten waren, zeigte sich allerdings, dass die auf dem Kreuz gezeigte Einheit auch die von Johann Heinrich Zehnbauer war und somit sehr wohl ein Bezug bestand. Da dies das einzige Bild war, welches eine Grabstelle eines Kameraden zeigte, schien zudem auch eine freundschaftliche bzw. kameradschaftliche Verbindung bestanden zu haben; eine Erinnerung an einen guten Freund.

Durch die seit 2014 digital veröffentlichten Verlustlisten<sup>42</sup> ließ sich schnell der Name suchen, allerdings tauchte dieser dreimal auf.

Die erste Überlegung, eine fehlerfreie Zuordnung durchzuführen, war die auf dem Foto handschriftlich vorgenommene Ortsangabe „Koekuihoek“ mit eventuell zu findenden Angaben zu den Standorten der Einheit abzugleichen, wobei dies aufgrund der wenigen verfügbaren Daten nicht fehlerfrei möglich war. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Name falsch notiert wurde, scheint recht hoch, die Ortsangabe „Kijkiuhoek“ hingegen liefert einen Standort<sup>43</sup>, der ebenfalls in der Nähe der Geschehnisse liegt.

Der Standort des deutschen Soldatenfriedhofs „Menenwald“, der zwischen den Ortschaften Menen und Wevelgem liegt, trägt den Namen „Kijkuihoek“ und wurde im Juli 1917 während der dritten großen Schlacht um Ypern angelegt. In den 1950 Jahren wurden die vielen deutschen Soldatenfriedhöfe in Belgien zusammengelegt, so dass sich das Grab Heinrich Ahlbachs heute in



NL\_Zehnbauer\_03\_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Deutsches Soldatengrab in Koekuihoek (laut Bildaufschrift). Belgien; Aufschrift Kreuz: Fahrer  
Heinrich Ahlbach, Mun. Kol. d. 2. Battr., Fußartl. Regt. 22., geb. [14.05.1890], gef.  
[18.08.1917]. Ruhe sanft. [Anm.: laut Preuß. Sterberegister 1942 aus Hadamar, Limburg / laut  
Ehrenliste des Nassauischen Fußartl. Regt. 22 gelistet in Spenhoek]

Grab Heinrich Ahlbach, Koekuihoek  
(NLJHZ)

<sup>42</sup> <http://des.genealogy.net/eingabe-verlustlisten/search> (besucht am 06.04.2017)

<sup>43</sup> <http://www.menenwald.be/historiek.php> (besucht am 31.05.2017)

Langemark befindet. Die sterblichen Überreste befinden sich in Block B Grab 12345 in Langemark<sup>44</sup>.

Die Suche im Internet unter Eingabe des Namens und der Einheit brachte einen Eintrag, der die Ehrentafel des Masurischen Fußartillerie Regiments Nr. 22 zum Thema hatte. Hier ließen sich nun die weitere Angaben finden<sup>45</sup>:

„EHRENTAFEL - Vom ersten Bataillon des königlich-preußischen Fußartillerie-Reg. Nr 22 starben den Heldentod für das Vaterland [...] Munitionskolonne [...] Dienstgrad: Fahrer, Name: Ahlbach, Vorname: Heinrich, Geburtsdatum & Ort: /, Todesdatum & Ort: 18.08.1917 Spriethoek<sup>46</sup>, Einheit: II. Battr., Bemerkungen: /“

In der Chronik des Regiments wird Ahlbach ebenfalls erwähnt, so heißt es zu den Ereignissen am 18.08.1917:

„Am 18. August wird das Quartier der 2. Kolonne in Slypscapelle stark beschossen. Der Fahrer Ahlbach wird schwer verwundet – er stirbt am folgenden Tag –, 6 Zugpferde werden getötet, 1 verwundet.“<sup>47</sup>

Von den drei Eintragungen in den Verlustlisten fiel nur eine in den Zeitraum August 1917. Das „Armeeverordnungsblatt, 1633. Ausgabe, Seite 20719, Preußische Verlustliste 942, Verlustlisten vom 20. September 1917“<sup>48</sup> zeigt folgenden Eintrag:

„Ahlbach, Heinrich – 14.05. Hadamar, Limburg – gefallen“.

Die fehlende Jahreszahl des Geburtsdatums in den Verlustlisten war nur eine der vielen Veränderungen, die im Laufe des Krieges in den Armeeverordnungsblättern vorgenommen wurden.

Die Gesamtheit aller gefundenen Angaben lässt eine zweifelsfreie Zuordnung zu. Die Erwähnung des Ortes „Spriethoek“ lässt sich dadurch erklären, dass dies der Sterbeort ist. Ahlbach wurde somit in Slypscapelle verwundet, verstarb in Spriethoek, wurde in Kijkuihoek beigesetzt und später nach Langemark umgebettet, somit alles Standorte im Umkreis von Ypern.



Preußische Verlustliste 942

<sup>44</sup> Suchanfrage am 31.05.2017 auf [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de).

<sup>45</sup> [http://www.denkmalprojekt.org/2014/vl\\_masurisches-fussartillerie-reg\\_nr22\\_wk1.html](http://www.denkmalprojekt.org/2014/vl_masurisches-fussartillerie-reg_nr22_wk1.html) (besucht am 06.04.2017).

<sup>46</sup> <http://poelcapelle14-18.be/SoldatenfriedhofSpriethoek> (besucht am 31.05.2017)

<sup>47</sup> Filtzinger, Ph. (1933): Seite 221.

<sup>48</sup> <http://des.genealogy.net/search/show/5739420> (besucht am 06.04.2017)

## 26. Feldpostbrief: Johann Heinrich Zehnbauer, 21.08.1917 (NLJZ\_0633) - Wie das Bilderrätsel einer tragischen Gegebenheit einen Namen gibt

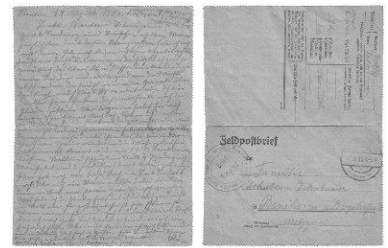
Unmittelbar nach der Ermittlung der Daten zu dem oben genannten Bild rückte ein Dokument in den Mittelpunkt der Untersuchung, das aufgrund seiner ausführlichen Beschreibung der Kriegsgeschehnissen an sich schon interessant erschien.

In einem der von Johann Heinrich Zehnbauer verfassten Feldpostbriefe beschreibt dieser den Einschlag von „Schüssen“ in die Stallungen und Unterkünfte der Munitionskolonne. Der Brief trägt das Datum „19.08.1917“, also einen Tag nach Heinrich Ahlbachs Tod, welcher im Brief mit den Worten „Aber auch ein Mann mußte noch dabei bleiben. Der arme Kerl war so ein guter Mensch gewesen“ beschrieben wird.

Dass solch ein Ereignis selbst bei einem kriegserfahrenem Soldaten wie dem Unteroffizier Zehnbauer nicht ohne Spuren blieb, zeigt die ungewöhnlich offene Beschreibung seiner Gefühle und Ängste:

„Feldpostbrief von Unteroffizier Johann Heinrich Zehnbauer gelaufen 21.08.1917 an Familie Johann Adam Zehnbauer in Bensheim an d. Bergstraße, Metzgerei, Poststempel / Absender: Masurisches Fuss-Artillerie-Regiment 22, I. Bataillon, 2. Batterie, Munitions-Kolonne;

Text: Flandern 19 August 1917 Lieber Bruder und Schwägerin  
Eure Sendung und Briefchen erhalten. Meinen herzlichsten Dank dafür. Aber gegessen habe ich noch nichts davon. Habe auch keinen richtigen Appetit gehabt, der ist mir dieser Tag mal vergangen. Da sitze ich gerade so gemütlich am Abend beim Kaffeetrinken und esse mein Brot dazu und wollte grad von der Wurst abschneiden, da saust mir eine Granate über den Kopf und schlägt 100m weiter ein. Ich bin darüber so erschrocken, daß mir heute noch die Hände zittern. Wir liegen nämlich hier auf einem Speicher mit Stroh drauf. Wenn ich draußen in Stellung bin da fällt mir das gar nicht ein, weil wir nichts anderes zu erwarten haben aber im Quartier da man an nichts denkt ist anders. Da bin ich dann gleich vom Speicher runter in die Wiese gelaufen. Auf einmal kommt wieder ein Schuß direkt neben unseren Stall und schlägt im Stall 4 Pferde gleich mausetot und 2 sind gleich drauf kabut gegangen. Einer hat noch ein tiefes Loch im Leib der lebt noch. Aber auch ein Mann mußte noch dabei bleiben. Der arme Kerl war so ein guter Mensch gewesen. Was habe ich da Glück gehabt, daß ich darauf grad nicht im Stall war. Hier geht es überhaupt sehr schlimm zu. Wenn wir nur hier wieder gesund heraus wären. Sonst bin ich noch Gott sei Dank gesund, was ich von Euch auch hoffe. Vielleicht komme ich auch bald wieder mal in Urlaub. Mit herzlichen Grüßen Euer Bruder und Schwager JEAN (Spitzname von Johann Heinrich Zehnbauer)  
Viele Grüße an die Kinder und die Mutter und Großmutter.  
Gruß an Betha und Mann, Gretchen und die Tante



NLJZ\_Dokumente\_NLJZ\_0633  
Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Feldpostbrief von Unteroffizier Johann Heinrich Zehnbauer gelaufen 21.08.1917  
an Familie Johann Adam Zehnbauer in Bensheim an d. Bergstraße, Metzgerei  
Poststempel / Absender: Masurisches Fuss-Artillerie-Regiment 22, I. Bataillon, 2. Batterie, Munitions-Kolonne  
Text:  
Flandern 19 August 1917 (Arem., Roubaix-Bazelleu, Belgien, Nähe Ypern)  
Lieber Bruder und Schwägerin.  
Eure Sendung und Briefchen erhalten. Meinen herzlichsten Dank dafür. Aber gegessen habe ich noch nichts davon. Habe auch keinen richtigen Appetit gehabt, der ist mir dieser Tag mal vergangen. Da sitze ich gerade so gemütlich am Abend beim Kaffeetrinken und esse mein Brot dazu und wollte grad von der Wurst abschneiden, da saust mir eine Granate über den Kopf und schlägt 100m weiter ein. Ich bin darüber so erschrocken, daß mir heute noch die Hände zittern. Wir liegen nämlich hier auf einem Speicher mit Stroh drauf. Wenn ich draußen in Stellung bin da fällt mir das gar nicht ein, weil wir nichts anderes zu erwarten haben aber im Quartier da man an nichts denkt ist anders. Da bin ich dann gleich vom Speicher runter in die Wiese gelaufen. Auf einmal kommt wieder ein Schuß direkt neben unseren Stall und schlägt im Stall 4 Pferde gleich mausetot und 2 sind gleich drauf kabut gegangen. Einer hat noch ein tiefes Loch im Leib der lebt noch. Aber auch ein Mann mußte noch dabei bleiben. Der arme Kerl war so ein guter Mensch gewesen. Was habe ich da Glück gehabt, daß ich darauf grad nicht im Stall war. Hier geht es überhaupt sehr schlimm zu. Wenn wir nur hier wieder gesund heraus wären. Sonst bin ich noch Gott sei Dank gesund, was ich von Euch auch hoffe. Vielleicht komme ich auch bald wieder mal in Urlaub. Mit herzlichen Grüßen Euer Bruder und Schwager JEAN (Spitzname von Johann Heinrich Zehnbauer)  
Viele Grüße an die Kinder und die Mutter und Großmutter.  
Gruß an Betha und Mann, Gretchen und die Tante  
Mit Weitersehen. Dies ist ein Brief von der Wiese und von Pferde (zeichnen)

Feldpostbrief 21.08.1917 (NLJH2)

Auf Wiedersehen. Eben sitze ich auf der Wiese und tue Pferde [zeichnen]“

Somit ergänzen sich die zwei Dokumente – der Feldpostbrief vom 19.08.1917 und das Foto des Soldatengrabes – und liefern tiefgreifende persönliche Einblicke in die Erfahrungen der Frontsoldaten der Westfront, ist es doch das einzige Bild, welches sich im Nachlass findet, auf dem ein Soldatengrab zu sehen ist und zudem auch der einzige Brief in dem der Verlust eines Kameraden beklagt und die empfundene Angst ausgesprochen wird.

Die Geschehnisse werden auch in der Chronik des Masurischen Fußartillerie-Regiments Nr. 22 erwähnt. Hier heißt es:

„Am 18. August wird das Quartier der 2. Kolonne in Slyphscapelle stark beschossen. Der Fahrer Ahlbach wird schwer verwundet – er stirbt am folgenden Tag – , 6 Zugpferde werden getötet, 1 verwundet.“<sup>49</sup>

All dies geschieht im Rahmen der Flandernschlacht, die seit dem 31. Juli 1917 tobt und mit voller Härte geführt wird. Die Chronik beschreibt den Einsatz von Gasgranaten auf beiden Seiten sowie den Kampf gegen englische Tanks.

## 27. Bild: Weihnachtsfeier 1917, Hinacourt, 24.12.1917 (05\_001)

Die Weihnachtsfeier, die laut Aufschrift „Zum Andenken an die Weihnachtsfeier in Hinacourt 1917“ in Hinacourt, Frankreich, stattgefunden haben soll, zeigt Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei einer anscheinend in den Abendstunden stattfindenden Zusammenkunft. Dies erklärt die Lichtspuren, die durch Kerzen oder Wunderkerzen hervorgerufen sein müssen.

Ein interessantes Detail ist einer der Mannschaften am unteren Bildrand. Er trägt die Schulterklappen des Fußartillerie Regiments Nr. 22. Es lassen sich zwei gekreuzte einflammige große Langgranaten und die Zahl „22“ ausmachen.

Trotz Probleme bei der Transkription des rückwertigen Textes, deckt sich der „gelesene“ Ort mit den Angaben in der Chronik, allerdings passt die Jahreszahl nicht zum Ort, d.h. dass die Batterie Weihnachten 1916 in Hinacourt<sup>50</sup> verweilte, Weihnachten 1917 allerdings im Raum Moereveld<sup>51</sup>. Somit stimmt entweder der Ort oder die Zeitangabe auf der Rückseite des Bildes nicht.

Da die Chronik aber insbesondere auf die Weihnachtsfeier 1917 hinweist:

„Am 24. Dezember findet in den Batterien und Kolonnen eine einfache Weihnachtsfeier statt. In dem größten Raum der Mannschaftsunterkunft werden geschmückte Weihnachtsbäume aufgestellt, und nach kurzer Ansprache der Batterie- und



Nr. Zehnbauser\_05\_001.jpg  
KulturCVI auf Rückseite: Andenken an die Weihnachtsfeier 1917 in Gussencourt, Johann Heinrich Zehnbauser, 2. oben links  
Nachlass Zehnbauser, Bestand

Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

<sup>49</sup> Filtzinger, Ph. (1933): Seite 221.

<sup>50</sup> Ebd., Seite 173.

<sup>51</sup> Ebd., Seite 256.



Kolonnenführer bleiben Offiziere und Mannschaften bei einigen Gläsern guten deutschen Bieres bis in die späten Abendstunden zusammen. Die Kampftätigkeit ist durch das Weihnachtsfest nicht beeinflusst, Artilleriebekämpfung findet statt und Beunruhigungsfeuer wird geschossen wie sonst.<sup>52</sup>

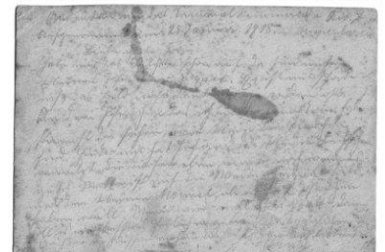
scheint die Weihnachtsfeier in Belgien im Jahre 1917 am wahrscheinlichsten.

## 28. Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.01.1918 (11\_001)

Dieses Bild zeigt Johann Heinrich Zehnbauer mit Pferden und Maultieren und die Rückseite enthält einen ausführlichen Text, der in Bleistift verfasst wurde, allerdings kaum zu entziffern ist. Teile des Anfangs lassen sich noch entziffern, die untere Hälfte hingegen ist verloren. Es geht hauptsächlich um die abgelichteten Tiere. Auch die Bildqualität ist schlecht, Teile des Bildes sind abgekratzt.

„Andenken an das [...]kommando der Div. [...] aufgenommen am 25. Januar 1918 in [...] Liebe gute Frau! Hebe mir das Bildchen nur gut auf, da sind unsere kleinen Pferdchen und Esel. Es ist nur schade, daß das Bild nicht [...] worden ist. An dem Pferdchen, das ich unter dem Arm habe, kannst du sehen wie klein die Tierchen sind. Hinter mir hat sich gerade das kleine [Tierchen] gewälzt. [...]

Aufgrund der unleserlichen Ortsangabe lässt sich nur eine grobe Verortung vornehmen. Im Januar 1918 liegt das Bataillon im Raum Roeselare, Belgien.



NL\_Zehnbauer\_11\_001.jpg  
„Andenken an das [...] Kommando der Div. [...] aufgenommen am 25. Januar 1918 in [...] Liebe gute Frau! Hebe mir das Bildchen nur gut auf, da sind unsere kleinen Pferdchen und Esel. Es ist nur schade, daß das Bild nicht [...] worden ist. An dem Pferdchen, das ich unter dem Arm habe, kannst du sehen wie klein die Tierchen sind. Hinter mir hat sich gerade das kleine [Tierchen] gewälzt. [...]

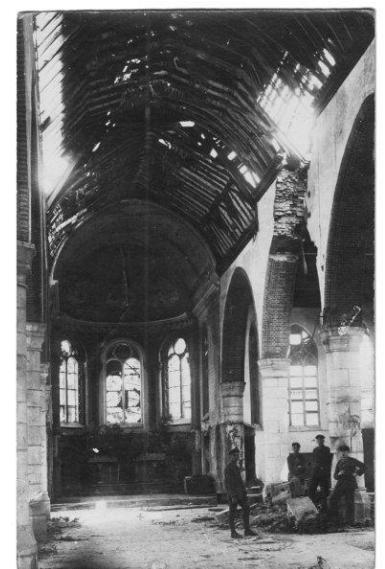
Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

## 29. Bild: Zerstörte Kirche; Geluwe, Mai 1918 (11\_003)

Wie auch im folgenden Bild Mai 1918 (06\_004) wird in dieser Fotografie die Sint-Dionysiuskerk in Geluwe gezeigt. Die Innenaufnahme des Kirchenschiffes zeigt deutlich die Schäden, die der Krieg an der Kirche, dem Ort und im Raum Ypern hinterlässt. Der Wiederaufbau der Kirche dauerte bis 1926, zwischenzeitlich stellte das Amerikanische Rote Kreuz eine großzügige Notunterkunft zur Verfügung, die als Schule und Kirche diente.

Auch im Zweiten Weltkrieg sollte die Kirche in Mitleidenschaft gezogen werden, wurden doch ein zweites Mal die Glocken demontiert und zum Einschmelzen nach Deutschland verbracht. 1945 tauchten sie in Hamburg wieder auf und konnten nach Geluwe zurückgebracht werden<sup>53</sup>.

Generell sind die Kämpfe im Frühjahr und Sommer 1918 geprägt von einem intensiven Einsatz der Artillerie und zudem auch vom Einsatz an Gasangriffen, gilt es doch eine Großoffensive gegen die alliierten Truppen zu führen, die kurzfristig auch zu Raumgewinnen von bis zu 20 km in Richtung Westen führt<sup>54</sup>.



NL\_Zehnbauer\_11\_003.jpg  
Nachlass Zehnbauer, Bensheim  
Aufschrift auf Rückseite: Kirche in Cheluwe [gemeint ist wohl Geluwe, heute Stadtteil von Werwik] im Mai 1918. Flandern

Bild Mai 1918 (NLJHZ)

<sup>52</sup> Ebd., Seite 260f.

<sup>53</sup> [https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk\\_\(Geluwe\)](https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk_(Geluwe)), (besucht am 06.04.2017)

<sup>54</sup> Piekalkiewicz, Janusz (1994): Seite 541 ff.

Seit dem 10. Mai 1918 liegen nun Stab, 1 und 2/22 Batterie mit Kolonnen in Geluwe, aus dieser Zeit stammen die zwei Bilder.

### 30. Bild: Zerstörte Ortschaft, Geluwe, Mai 1918 (06\_004)

Das Bild vom Mai 1918 zeigt die völlig zerstörte Innenstadt der Gemeinde Geluwe knapp 15km südöstlich von Ypern. Es zeigt im Hintergrund die Sint-Dionysiuskerk, die während der Kämpfe im Raum Ypern schwere Schäden an Decken und Dach genommen hat und zudem ihre Glocken einbüßen musste, da diese am 17.07.1917 durch die deutschen Truppen demontiert wurden<sup>55</sup>.

Aufgenommen wurde das Bild vermutlich aus den Trümmern des alten Stadthauses, westlich der Kirche.<sup>56</sup>



Bild Mai 1918 (NLJHZ)

### 31. Einzelne Bilder ohne Aufschrift oder Vermerke

- (08\_002)

Johann Heinrich als Unteroffizier mit zwölf weiteren Kameraden, darunter 2 Unteroffiziere. Der Dienstgrad lässt das Bild auf die Zeit nach Mai 1915 bestimmen. Der Ort lässt sich nicht feststellen, allerdings ist das Bild aufgrund seiner Herzform – eine fotografische Spielerei, die öfters Anwendung fand – unter den Bildern Zehnbauers etwas Besonderes.



Bild (NLJHZ)

- (04\_003 / 09\_001)

Unteroffizier Johann Heinrich Zehnbauer zusammen mit zwei Kameraden, einem Unteroffizier und einem Mannschaftsdienstgrad. Ort, Zeit und Anlass unbekannt.

Auffallend sind die Maultiere, die sonst auf keinem der anderen Bilder aus den Stallungen oder Waldlagern zu sehen sind. Nur auf dem Bild mit rückseitigem Text (11\_001), welches vermutlich am gleichen Ort und zur selben Zeit aufgenommen worden ist, sind die „Pferdchen“ noch einmal zu sehen.



Bild (NLJHZ)

- (01\_001)

Johann Heinrich Zehnbauer mit einem Kameraden zu Pferde. Die Aufschrift der Rückseite ist nur schwer zu entziffern und somit wurde das Bild (01\_001) als unbeschriftet eingeordnet. Das Gebäude im Hintergrund lässt auf Westfront schließen. Johann Heinrich trägt bereits die Uniform eines Unteroffiziers, wie sein Kamerad auch.

„Beim Klee suchen in Dotings B[...]lien aufgenommen am 4. Juni zurück ins Ruhequartier.“



Bild (NLJHZ)

<sup>55</sup> [https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk\\_\(Geluwe\)](https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk_(Geluwe)) (besucht am 06.04.2017)

<sup>56</sup> Siehe Filtzinger, Ph. (1933) Seite 297ff – G(h)eluwe wird hier als Quartier mehrfach genannt.

- (04\_002)

Johann Heinrich Zehnbauer (ganz rechts) vor einer Unterkunft, vermutlich Belgien / Frankreich, mit Kameraden. Selbst die sonst dienlichen Rangabzeichen können in diesem Fall bei der Zuordnung nicht helfen, da fast alle Soldaten Arbeitsanzüge tragen, bzw. die typischen Erkennungsmerkmale nicht sichtbar sind.



NL\_Zehnbauer\_04\_002.jpg  
Johann Heinrich Zehnbauer (ganz rechts), Erster Weltkrieg, vermutlich Belgien, genauer Ort und Zeit unbekannt, keine Angaben auf Rückseite

Bild (NLJHZ)

- (04\_004)

Bei diesem Bild, welches eine gewaltige Explosion, vermutlich einen Granateinschlag deutscher Artillerie, zeigt, fehlen Orts- und Zeitangaben.



NL\_Zehnbauer\_04\_004.jpg  
Bild aus dem Nachlass Johann Heinrich Zehnbauer, keine Angaben zu Ort und Zeit, vermutlich Westfront (Belgien), Erster Weltkrieg

Bild (NLJHZ)

### 32. Nach dem „Großen Krieg“

Nur wenig ist über die Zeit nach dem Krieg erhalten. Johann Heinrich Zehnbauer führte seinen landwirtschaftlichen Betrieb weiter und war auch weiterhin als Postbeamter für das Ausfahren der Post mittels Postkutsche zuständig.

Es existiert ein Schreiben (30.12.1919 (08\_004)) eines Kameraden, der sich am 30.12.1919 an Johann Heinrich wendet, um nach dem Verbleib eines Paketes zu fragen, welches er im letzten Quartier den Hauswirten anvertraut hatte.

Zudem lassen sich noch zwei Bilder finden, welche Johann Heinrich Zehnbauer bei Kameradschaftstreffen in Bensheim (NLJS\_0029) und des Fußartillerie Bataillon Nr. 22 in Darmstadt zeigen (NLJS\_0043).

### 33. Ansichtskarte: Wilhelm Elbe, 30.12.1919 (08\_004)

Der ehemalige Kamerad kontaktiert Johann Heinrich Zehnbauer zwecks Klärung eines vermissten Gepäckstückes, welches in der letzten gemeinsamen Unterkunft wohl unterschlagen bzw. verloren gegangen ist:

„Ansichtskarte, gelaufen 30.12.1919, Absender: Wilhelm Elbe, Langenfeld, Rheinland; Adressat: Johann Heinrich Zehnbauer, Postbote, Bensheim an der Bergstraße;

Text: Langenfeld, Rheinland 30.12.1919, Mein lieber Johann! Wirst dich wundern, von mir etwas zu hören. Wie bist du nach Hause gekommen? Ist bei dir und deiner Familie noch alles wohl? Hoffentlich ja. Würde mich freuen, von dir etwas zu hören. Im letzten Quartier, wo ich mit dir zus[ammen] war, habe ich ein Paket zurückgelassen, welches mir die Leute schicken wollten. Trotz allen Schreibens lassen die nicht von sich hören, könntest du mir vielleicht nähere Auskunft geben? Du warst doch noch einen Tag länger dort? Anbei fröhliche Neujahrswünsche sendet dir und deiner Familie dein ehe[maliger] Kam[erad] Wilhelm Elbe, Langenfeld Rheinland Schreinermeister“



NL\_Zehnbauer\_08\_004.jpg  
Grüßkarte, gelaufen 30.12.1919, Absender: Wilhelm Elbe, Langenfeld, Rheinland; Adressat: Johann Heinrich Zehnbauer, Postbote, Bensheim an der Bergstraße; Text: Langenfeld, Rheinland 30.12.1919. Mein lieber Johann! Wirst dich wundern, von mir etwas zu hören. Wie bist du nach Hause gekommen? Ist bei dir und deiner Familie noch alles wohl? Hoffentlich ja. Würde mich freuen, von dir etwas zu hören. Im letzten Quartier, wo ich mit dir zus[ammen] war, habe ich ein Paket zurückgelassen, welches mir die Leute schicken wollten. Trotz allen Schreibens lassen die nicht von sich hören, könntest du mir vielleicht nähere Auskunft geben? Du warst doch noch einen Tag länger dort? Anbei fröhliche Neujahrswünsche sendet dir und deiner Familie dein ehe[maliger] Kam[erad] Wilhelm Elbe, Langenfeld Rheinland Schreinermeister

Grüßkarte 30.12.1919 (NLJHZ)  
(KEIN LINK) Verlag: keine Angaben

### 34. Bilder: Johann Heinrich Zehnbauer bei Kameradschaftstreffen des Fußartillerie-Regiments Nr. 22

Es liegen noch zwei Bilder vor, die Johann Heinrich Zehnbauer in den 1930er Jahren bei Kameradschaftstreffen seines Regiments zeigen. Auf beiden Bildern scheint derselbe Anlass abgelichtet worden zu sein, sprich ein Treffen am selben Tag, da etliche Teilnehmer identische Kleidung tragen. Die zeitliche Bestimmung des Anlasses kann auf die 1930er Jahre festgelegt werden, da im Hintergrund an einem der Häuser eine Hakenkreuzfahne zu erkennen ist (NLJS\_00043).

Die Gruppe der angetretenen Regimentsangehörigen (siehe Bild NLJS\_00043) wird angeführt von einem jüngeren Mann, der ein Schild trägt, welches den Namen des Regiments zeigt „Rgt. 22“. Dies lässt vermuten, dass an diesem Tag noch andere Regimenter im Rahmen einer umfassenderen Veranstaltung angetreten waren. Das Schild trägt neben dem Motto „Zu gleich“ auch eine Darstellung einer Schulterklappe, die zwei gekreuzte einflammige große Langgranaten und eine darunter befindliche Regimentszahl zeigt. Im Gegensatz zu der Schulterklappe im Bild vom 24.12.1917 (05\_001), die die Zahl „22“ zeigt, ist auf dem Schild die Zahl „3“ zu erkennen, die vermutlich auf den Ursprung des Regiments, dem Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 3 zurückzuführen ist.



Kameradschaftstreffen (NLJHZ)



Kameradschaftstreffen (NLJS)

### 35. Fußartillerie, Batterie, Kolonne – Begriffserklärungen

Den meisten Lesern von Feldpostkarten und Feldpostbriefen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs dürften die verschiedenen Abkürzungen in den Absendern fremd erscheinen und Bezeichnungen von Einheiten und Tätigkeiten wenig sagen.

Die in den Schreiben von Johann Heinrich Zehnbauer zu findenden militärischen Begriffe sollen hier „entschlüsselt“ werden, um eine Beurteilung Tätigkeiten und Ereignisse besser zu verstehen.

#### Munitionskolonne

Johann Heinrich Zehnbauer diente in einer Munitionskolonne. Der Begriff setzt sich zusammen aus dem im Kaiserreich benutzten Begriff „Kolonne“, der Train- und Nachschubeinheiten beschreibt<sup>57</sup> und dem Begriff „Munition“, der das Transportgut bezeichnet, nämlich die für die Artillerie benötigten Granaten. Diese Kolonnen mussten die stetige Versorgung der Geschütze an der Front mit Munition gewährleisten, die im rückwärtigen Raum gelagert war. Die Munitionskolonnen waren Batterien zugeordnet.

<sup>57</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonne\\_\(Milit%C3%A4r\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonne_(Milit%C3%A4r))

### **Batterie**

Der Begriff Batterie, eine seit 1908 verwendete Bezeichnung der ehemaligen Kompanien, umfasste einen Batteriechef im Rang eines Hauptmanns oder Rittmeisters, etatmäßig 5 Offiziere, 1 Veterinäroffizier und 224 Unteroffiziere bzw. Mannschaften mit 122 Pferden, 18 Fahrzeugen und 4 Geschützen<sup>58</sup>.

### **Fußartillerie**

Die Fußartillerie gliederte sich in Regimenter, Bataillone und Batterien (s.o.). Der Name „Fußartillerie“ stammt von der Tatsache, dass die Besatzungen der Geschütze zu Fuß neben den Geschützen marschierten. Die Aufgabe der Fußartillerie lag in der Bekämpfung von Festungen, Ortschaften, Verkehrsverbindungen und Feindartillerie. Die Fußartillerie erhielt ab 1893 eigene Bespannung und war damit beweglich gemacht worden, ausgezeichnet ausgebildet und verfügte über enorme Feuerkraft.<sup>59</sup>

### **Schwere Feldhaubitze 13, 15cm**

Die Einheit Zehnbauers, am 09.09.1914 als Reserve-Fußartillerie-Batterie 22 aufgestellt, verfügte als eine der ersten Einheiten über den neuen Geschütztyp SFh 13 15cm.

---

<sup>58</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_\(Deutsches\\_Kaiserreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_(Deutsches_Kaiserreich))

<sup>59</sup> Ebd.

## 36. Literaturverzeichnisse und Links

### Literatur

- Filtzinger, Ph. (1933): Masurisches Fußartillerie Regiment Nr. 22, Bochum.
- Piekalkiewicz, Janusz (1994): Der Erste Weltkrieg, Augsburg, 1994.
- Huck, J. (1969): Der Truppenübungsplatz 1817-1945, In: Heimatverein Porz e.V.: Unser Porz – Beiträge zur Geschichte von Amt und Stadt Porz, Heft 11: Die Garnison, Porz.
- Wernitz, F. (2013): Das Eiserne Kreuz 1813–1870–1914, In: Ansgar Reiß (Hrsg.): Geschichte und Bedeutung einer Auszeichnung, Kataloge des Bayerischen Armeemuseums Ingolstadt, Band 11, Wien.

### Links (zuletzt besucht am 06.04.2017)

- Verlustlisten: <http://des.genealogy.net/eingabe-verlustlisten/search>
- Militärische Einheiten: <http://wiki-de.genealogy.net>
- Sütterlin entschlüsseln: <http://www.suetterlinschrift.de/index.html>
- Denkmäler: <http://www.denkmalprojekt.org>
- Belgische Denkmäler: <https://inventaris.onroerendergoed.be>
- Belgien im WK I: <http://veertienachtien.be>
- Generelle Informationen: <http://www.wikipedia.de>

### Bildnachweis

Die in Klammern gezeigten Kürzel stehen für die Eigentümer bzw. die Verwalter der Nachlässe aus denen die Bilder bzw. Dokumente stammen.

- StB – Stoll-Berberich, Frank-Egon (aktuelle Bilder)
- NLJS – Nachlass Joseph Stoll, Bensheim, verwaltet durch Frank-Egon Stoll-Berberich
- NLJHZ – Nachlass Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim, verwaltet durch Rudolf Wolf

Soweit möglich wurden die Verlage der gezeigten Postkarten genannt. Einige Karten sind jedoch ohne Herstellervermerke.

### Versionen der Datei

01.11.2017 – Ausgangsversion

10.12.2017 – Korrekturen (Zeichensetzung und fehlende Seitenzahl) bei Fußnoten.

14.06.2018 – Ergänzungen und Erläuterungen zu Quellen / Bildnachweis

14.07.2018 – Hinweise im Rahmen der DSGVO bei externen Links

17.11.2018 – Korrekturen und Ergänzungen zu Johann Heinrich Zehnbauers Zeit beim Train-Bataillon 18